

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe August 4/2015

90



JAHRE FLÜSSIGES GOLD

– 1925-2015 –



Aktuelles

Vorschau Deutscher
Imkertag und
Vertreterversammlung
Jubiläum 90 Jahre
EDH



Für junge Imker

Deutschland
erfolgreich
beim 6. IMYB



Berichte

Deutscher Bauerntag
Ergebnisse
Frühjahrsernte
Vermeidbare Beanstan-
dungen

Beilage

Faltplaner 2016



Inhalt	Seite		Seite
90 Jahre Echter Deutscher Honig	3	Abschlussprüfung in Celle	32
		Beste Azubee ausgezeichnet	33
In eigener Sache		Für Sie notiert	
Jubiläumsaktionen laufen	10	UN-Dekade Biologische Vielfalt	34
Autoaufkleber neu aufgelegt	11	Fotos für Apis-Kalender gesucht	34
3. Präsidiumssitzung verschoben	11	Apisticus 2016 gesucht	34
Nachruf	12	Historisches Imkerlied entdeckt	34
Vorschau Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag in Schkeuditz	12	Gartenbau testet Bienenweide	34
Information zur Gewährverschlussbestellung	13	Agrarpolitischer Bericht veröffentlicht	34
An die Verwalter der OMV	14	Aussterben von Bienen hätte fatale Folgen	34
Faltplaner 2016	14	Wildbiene des Jahres 2015	35
Berichte vom „Tag der deutschen Imkerei“	14	Forscher braucht Unterstützung	35
		BayernSPD veröffentlicht Bienenbroschüre	36
Aktuelle Berichte		Bundesrat erlaubt Nutzung von Vorrangflächen	36
Ergebnisse Frühjahrsernte	19	Greening gut angenommen	36
Deutscher Bauerntag in Erfurt	20	Aus den Regionen	
Deutscher Landschaftspflegetag	22	Erlebnisreicher Tag in Wurzbach	37
Keine Senkung der Versicherungsbeiträge	23	Honigschlecken mit Minister	38
Neue Honigverordnung in Kraft	24	Schautafeln für den Mühlenpark	38
Beanstandungen sind vermeidbar, Teil 3	24	Wein-/Obstbau zur Kirschessigfliege beraten	38
Golfverband weiter auf Bienenkurs	26	Bienenwohnung mit Gründach	39
Sitzung zu PA's in Berlin	27	Meyer ausgezeichnet und startet Bienenblog	39
D.I.B. präsentiert sich in Berlin	28	Bienenhotel an Hochschule	40
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	29	Imkerei ausstellung in Hofstetten	41
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	30	Literaturtipps	42
Für junge Imker			
Deutsche Jungimker beim 6. IMYB erfolgreich	31		
Bienen in der Wüste	32	Beilage: Faltplaner 2016	



Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V.

Unsere Öffnungszeiten sind:
Montag - Donnerstag 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 16:00 Uhr
sowie Freitag 8:00 - 12:00 Uhr

Sie erreichen uns telefonisch unter 02 28/9 32 92 - 0.

Informieren Sie sich regelmäßig auf unseren Internetseiten. Dort finden Sie aktuelle Mitteilungen, Berichte, können D.I.B. AKTUELL als Infopost kostenlos abonnieren sowie Werbe- und Informationsmaterial bestellen oder teilweise kostenlos downloaden. Auch den aktuellen Katalog mit Preisliste finden Sie auf unserer Homepage.

90 Jahre „Echter Deutscher Honig“ Das Warenzeichen der deutschen Imker - eine Erfolgsgeschichte

Der Gedanke zur Schaffung dieses einzigartigen Symbols für die deutsche Imkerei geht viel weiter als 90 Jahre zurück. Denn bereits Ende des 19. Jahrhunderts beschäftigten sich Imker und Honighändler intensiv mit dem sogenannten Zuckerhonig, ein Honig, der mit Glucose oder Invertzucker gestreckt wurde. 1897 versuchte man daher, solche Machenschaften abzustellen. Jedoch lehnten die Behörden ein Tätigwerden ab, weil die Chemiker diese Verfälschungen vom Naturhonig nicht unterscheiden konnten. Diese Niederlage ließ in dem Berliner Honighändler Hermann Gühle den Gedanken reifen, dass es für den deutschen Honig ein einheitliches Etikett geben müsste, um ihn von den Honigverfälschungen zu unterscheiden. Das war der erste Gedanke - die geistige Geburtsstunde des Imker-Honigglases – für unser Einheitsglas.



Ende des 19. Jahrhunderts waren keine Untersuchungsmethoden zur Unterscheidung von Kunsthonig vorhanden.

Kunsthonig und Honigverfälschungen beherrschten damals den Markt und schränkten die Honigvermarktung der Imker ein. Daher wurde der Ruf nach dem Gesetzgeber laut und die Schriftleiter der Leipziger Bienenzeitung nahmen sich der Angelegenheit an. Sie verfassten eine Petition an den Bundesrat, die sie „im Auftrag von 34.623 Interessenten“ einreichten. Sie forderten eine reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Honig. Aber der Reichskanzler ließ nichts veranlassen.

Deshalb gingen die Bestrebungen zunächst dahin, dass Analyseverfahren entwickelt werden müssten. Es war damit ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt erkannt worden: Dass der Nachweis der Verfälschung oder besser der Reinheit des Honigs für die Marktsituation entscheidend war.

In den zwanziger Jahren des 20. Jh. wurde wiederum die Forderung erhoben, dass das Wort „Honig“ gesetzlich für das „Naturerzeugnis der Bienen“ geschützt werden müsste. Inzwischen war eine Methode entwickelt worden, mit der durch Fermente reiner Honig nachgewiesen werden konnte.

Da der Staat aber nach wie vor untätig blieb, wurde von zwei Männern der Gedanke des Imker-Honigglases weiterentwickelt. Es waren Robert Wahle und Detlef Breiholz, beide aus Schleswig-Holstein. Der erstere war Kaufmann, der zweite Bundesleiter der Vereinigung der deutschen Imkerverbände. Sie erkannten, dass nur Selbsthilfe den Imkern nützen könnte und formulierten den Weg wie folgt:

Es müsse erreicht werden, dass

- deutscher Honig als solcher gekennzeichnet und
- die Gewähr für das übernommen werde, was in diesem Namen verkauft werde.

Breiholz erklärte ausdrücklich, dass es nicht darum gehe, gegen den Auslandshonig zu kämpfen, sondern nur für den deutschen Honig. Eine Haltung, die der Deutsche Imkerbund bis heute beibehalten hat.

Schaffung des Imker-Honigglases

Bereits im Oktober 1924 war in den Bienenzeitungen von einem Preisausschreiben für ein „Honigschild“ zu lesen. Von 176 eingegangenen Entwürfen entsprach aber keiner den Anforderungen.

Daraufhin wurde beschlossen, „dass der Vorstand der Vereinigung der deutschen Imkerverbände zur Erlan-



gung eines Schildes, das deutlich die Begriffe ‚Biene‘ und ‚deutsch‘ zum Ausdruck bringt, mit zwei anerkannten Künstlern in Verbindung tritt.“ Als Ergebnis konnte Breiholz Entwürfe für das Honigschild zeigen, die Zustimmung fanden. Ein Entwurf wurde angekauft und sollte gesetzlich geschützt werden. Leider sind uns die Künstler unbekannt.

Durch Beschluss der Vereinigung der deutschen Imkerverbände am 4. Juni 1925 in Weimar wurden die Gedanken von Breiholz und Wahle in die Tat umgesetzt.

Es wurde beschlossen:

- ▶ ein Honigeinheitsglas,
- ▶ ein Bürgschaftsschild,
- ▶ einen Deckel aus vernickeltem Weißblech und
- ▶ einen Sicherungsfaden zu schaffen.

Im März des Jahres 1926 stand das Einheitsglas zur Verfügung.

Damit wurde eines der ältesten eingetragenen Warenzeichen im Lebensmittelbereich geschaffen. Nur die Maggi-Flasche ist um ein paar Jahre älter.

Mit einem durch den Deckel gezogenen Sicherungsfaden sollte gewährleistet werden, dass sich der Deckel des Glases nicht ohne Beschädigung des Etiketts von Unbefugten öffnen lässt.

Der Vertrieb der Einheitsgläser und der Gewährverschlüsse war Sache der Verbände, denn die Gläser sollten nur in die Hände vertrauenswürdiger Vereinsmitglieder gelangen. Die Aufzeichnung der Nummern der ausgegebenen Gewährverschlüsse war ein ganz entscheidendes Merkmal des neuen Weges zur Selbsthilfe. Sie gewährleistete die Nachvollziehbarkeit der Herkunft des Honigs. Damit war ein grundlegender Gedanke geboren - lange bevor die Loskennzeichnungsverordnung erlassen und die Rückverfolgbarkeit rechtlich festgeschrieben wurde.

In einem Gutachten des Forschungsausschusses des Deutschen Imkerbundes, der 1926 gegründet wurde und als Vorläufer der Arbeitsgemeinschaft der bienenwissenschaftlichen Institute gesehen werden kann, wurden Begriffsbestimmungen für Honig, Grundsätze für die Beurteilung und Vorschriften für die Untersuchung festgelegt. Diese waren die Voraussetzung für die 1930 nach über dreißigjährigem Kampf endlich erlassene staatliche Honigverordnung, die erstmalig eindeutig eine gesetzliche Grundlage für die Vermarktung von Kunst- und Bienenhonig schuf.



Entwicklung des Imker-Honigglases

Anfang der dreißiger Jahre stand das Warenzeichen in den Größen 30 g und 1/8, 1/4, 1/2 und 1 kg zur Verfügung, daneben Eimer (2,5 und 4,5 kg) und Dosen (1,5, 2,5 und 4,5 kg). Diese Vielfältigkeit der Gebinde wurde bis zum Ende des zweiten Weltkrieges beibehalten.

Heute existieren nur noch drei Glasgrößen: 30 g, 250 g und 500 g. 1992 wurde das 1 kg-Glas wieder aufgelegt, fand jedoch wenig Beachtung, so dass keine weiteren Produktionen erfolgten. Auch wiederholte Diskussionen über die erneute Einführung eines 125 g-Glases führten nicht zum Erfolg. Das Interesse in der Imkerschaft ist zu

gering. Dagegen wird das seit 1987 wieder produzierte 30 g-Glas stetig abgenommen.

Die Marke der deutschen Imker wurde nach Einführung relativ schnell bekannt. 1933 bildete bspw. das berühmte Berliner Hotel Adlon unser Warenzeichen auf seiner Speisekarte ab (Foto rechts).

Die „Gleichschaltung“ vom 29.07.1933 in Bad Nauheim wirkte sich beim „Deutschen Imkerbund“ u. a. dahingehend aus, dass nunmehr auf dem Gewährverschluss und den Einheitsgläsern der Schriftzug „Reichsfachgruppe Imker“ (RfgrI) statt „Deutscher Imkerbund“ zu lesen war. Dies führte wohl auch irrtümlich nach dem Kriege dazu, dass bei dem Logo immer von einem Nazi-Adler gesprochen wurde, obwohl keinerlei Zusammenhang zwischen der Einführung der Marke und dem nationalsozialistischen Gedankengut bestand. Der Adler aus der Weimarer Zeit verkörperte den Staat, der seine Klauen schützend über die Imkerei hält - ein Wunschdenken der damaligen Zeit.



Das sog. Dritte Reich war eine Blütezeit für die Imkerei. Sie wurde staatlich gefördert, der Honigabsatz stellte kein Problem dar. Entsprechend florierte das Warenzeichen. Produktionen fanden in verschiedenen Glashütten statt, in erster Linie in der Oberlausitz und in Schlesien.

Die große Produktionsmenge führte dazu, dass nach dem Krieg reichlich Gläser vorhanden waren.

Denn unser kombiniertes Warenzeichen war von Anfang an auf Wiederverwendung angelegt - lange bevor dieser Gedanke des Umweltschutzes in der Verpackungsverordnung niedergelegt wurde.

Gläser waren vorhanden. Jedoch mangelte es nach 1945 an einem Etikett. Es gab keine Organisation, die dieses hätte herausgeben können.



Erst 1948 konnten sich die Landesverbände der drei Westzonen zu einer Arbeitsgemeinschaft der Imker-/Landesverbände zusammenschließen. Diese AG gab einen dreieckigen Gewährverschluss unter ihrem Namen heraus mit einer kurzen Lasche zum Durchziehen durch den Deckel (Foto links).

Mit Wiedergründung des D.I.B. 1949 wurde wieder ein Gewährschluss angeboten. Der Eindruck Reichsfachgruppe wurde durch D.I.B. ersetzt, allerdings konnte nach wie vor das Logo nicht genutzt werden, da die Rechte bei der Reichsfachgruppe Imker lagen (Bild rechts).



Parallel dazu schlossen sich 1947 in der sowjetischen Besatzungszone die einzelnen Landesverbände zum Zentralverband der Kleintierzüchter, Fachabteilung Imker, zusammen. Es entstand ebenfalls ein dreieckiges Etikett zum Durchziehen. Wie lange dieses herausgegeben wurde, ist unbekannt.

Bemühungen, an die gemeinsame Marke anzuknüpfen, scheiterten. Diese war für das Gebiet der DDR auch nicht nötig, denn eine Direktvermarktung aufgrund der gesicherten Abnahme der Honigernte durch den Staat erfolgte so gut wie nicht.

In diese Zeit der Neustrukturierung fällt auch die Schaffung der „Bestimmungen zu den Warenzeichen“. Damit wurde die höhere Qualität als die gesetzlich vorgesehene der Marke „Echter Deutscher Honig“ festgeschrieben.



1956 erreichte der D.I.B. bei der Liquidation der Reichsfachgruppe Imker, dass er sein bereits in der Weimarer Republik verwendetes Warenzeichen auch weiterhin nutzen konnte. Die Liquidatorin verpflichtete sich, die der „Fachgruppe“ gehörenden drei Verbandszeichen auf den „Deutschen Imkerbund“, Nürnberg, zu übertragen. Die Übertragung sollte jedoch erst nach einer Satzungsänderung des Deutschen Imkerbundes erfolgen. In der Satzung musste zum Ausdruck kommen, dass der Deutsche Imkerbund sich als Funktionsnachfolger der „Reichsfachgruppe Imker“ („Deutscher Imkerbund Berlin“) betrachte und sich verpflichte, die Interessen der ostdeutschen Imkerschaft, soweit dies möglich sei, mit wahrzunehmen und im Falle der Wiedervereinigung Deutschlands die ostdeutsche Imkerschaft an der Nutzung der oben erwähnten Warenzeichen zu beteiligen.



Ab dieser Zeit trug der Gewährverschluss wieder das Adlerlogo. Hinzugefügt wurde nun der Balken „Deutscher Honig“, der 1973 durch das CMA-Zeichen und nach Auflösung der CMA (Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft) 2009 durch einen roten Balken mit dem Aufdruck „Gewähr für Echtheit“ abgelöst wurde. Das CMA-Zeichen, eines der wenigen Qualitätssiegel der damaligen Zeit, stand für geprüfte Spitzenqualität. Allein die Marke „Echter Deutscher Honig“ wurde im Bereich Honig damit ausgezeichnet.

Die unkontrollierte und verbotene Abfüllung von DDR-Honig in unser Warenzeichen wollte man 1966 mit der Einführung des „orangefarbenen Gewährverschlusses“ in den Griff bekommen.

Ziel war es, Honig aus Mitteldeutschland gezielt und kontrolliert auf den Markt zu bringen, um der Gefahr der Beimischung oder Abfüllung in das Imker-Honigglas zu entgehen. Der orangefarbene Gewährverschluss entsprach in Aufdruck und Gestaltung dem „Grünen“, unterschied sich lediglich in der Farbe. In der westdeutschen Imkerschaft konnte jedoch keine Akzeptanz für dieses Vorhaben erreicht werden. Es gelang auch nicht wie vorgesehen, die importierte Honigmenge aus Mitteldeutschland ordnungsgemäß durch die Abfüllstellen zu vermarkten. Der orangefarbene Gewährverschluss wurde daraufhin in der Vertreterversammlung am 26.10.1969 in Bad Godesberg zurückgezogen.



Der bis in die siebziger Jahre verwandte Metalldeckel war nur bedingt mehrfach einsetzbar. Nach einiger Zeit begann er zu rosten, wurde allerdings dennoch von den Imkern vielfach weiter verwandt. Dies führte 1970 zu Überlegungen, den Metalldeckel durch einen Kunststoffdeckel zu ersetzen. In einer Übergangszeit wurden beide parallel produziert, ab 1978 erfolgte ausschließlich die Produktion des Kunststoffdeckels. Damit endete auch die Zeit des Gewährverschlusses mit der kurzen Lasche, die durch den Deckel gezogen werden musste. Von da ab wurde das Ende des Gewährverschlusses auf dem Deckel angebracht (Bild unten).

Eine wesentliche Neuerung in Bezug auf die Qualitätsanforderungen des Honigs unter unserem Warenzeichen wurde 1991 beschlossen und trat 1993 in Kraft. Seit diesem Zeitpunkt müssen alle abfüllenden Imker einen Honigschulungslehrgang nachweisen. **Nur ausgebildete Imker dürfen ihren Honig somit in das Imker-Honigglas des D.I.B. abfüllen.**

Die seit Einführung des Imker-Honigglases wohl größte Veränderung trat ein, als der Adler des bisherigen Logos 1994 durch einen Bienenkorb vor stilisierten Bäumen ersetzt wurde. Mehrere Verbrauchenumfragen hatten belegt, dass der „Adler“ nicht mehr zeitgemäß war.





Viele identifizierten ihn mit dem „Nazi-Adler“. Der Umgestaltung gingen mehrere Ausschreibungen voraus, bis nach vierjähriger Entwicklungszeit im Juni 1994 der neu gestaltete, „modernisierte“ Gewährverschluss ausgeliefert werden konnte. Entsprechend des Wunsches der Imkerschaft nach mehr Möglichkeiten der Individualisierung auf dem Gewährverschluss und einer erneuten Verbraucherumfrage entschloss man sich, nach weiteren 16 Jahren eine Anpassung des Layouts vorzunehmen. Im November 2010 konnten die ersten Gewährverschlüsse mit verändertem Layout ausgeliefert werden (Foto links).

Nun ist es möglich, auch auf der Vorderseite Herkunfts- und Qualitätszeichen mit einzudrucken oder aufzubringen. Bisher war dies nur als Rückenetikett möglich.

Das Glas selbst hat sich in all der Zeit in seiner Form kaum verändert. Nach dem Krieg wurde es lediglich etwas begradigt und in 2014 wurde eine weitere minimale Veränderung durchgeführt:

- Das umlaufende Band „Gewähr für echten Deutschen Honig“ entfiel. Somit drückt sich der Text im Bereich des Gewährverschlusses nicht mehr durch.
- Dafür erhielt das Logo Textzeilen ober- und unterhalb.
- Die Stege wurden im Bereich des Gewährverschlusses wieder abgeflacht.

Was wurde mit der Marke geschaffen?

1. Einheitlicher Auftritt

Den Überlegungen lag der Gedanke zugrunde, dass deutscher Honig von deutschen Imkern unter allen Umständen von dem vielfältigen Angebot auf dem Markt abgehoben werden musste.

Es wird gegenüber dem Verbraucher gezielt auf die Einheit der Imker hingewiesen.

2. Verbundenheit zum Verband

Jeder Nutzer zeigt nach außen, dass er zu der großen Familie der Imker in Deutschland gehört und zu einem Traditionsverband.

3. Widerspiegelung der Anzahl und Stärke der deutschen Imker

Das Warenzeichen ist viel mehr als die Verpackung von Honig. Es ist das Symbol für die deutsche Imkerei. Neutralglasetiketten spielen im begrenzten regionalen Raum eine Rolle. Sie haben keinerlei Wiedererkennungswert und gehen in der Masse unter. Mit unserem Warenzeichen zeigen wir von Nord nach Süd, von West nach Ost, was für eine starke Gemeinschaft wir sind.

Es sind nicht vereinzelt Imker, sondern eine große Gruppe, die entsprechendes politisches Gewicht für sich beansprucht. Wir alle können uns mit der Nutzung eines Zeichens erkennbar machen.

Wir sind viele, wir sind eine starke Gemeinschaft, zeigen wir dies auch nach außen.

4. Klare Abgrenzung zum Auslandshonig

Das grüne Kreuz, als neu geschaffenes, gut sichtbares Zeichen, ist ein Abheben von **allen anderen Angeboten** und zugleich ein einheitliches Symbol für die **deutsche Herkunft**. Gerade in unserer heutigen Zeit ist deutsche oder regionale Herkunft für die Verbraucher von großer Bedeutung.

5. Qualitätsversprechen für den Verbraucher

Der Gewährverschluss war von Anfang an ein äußeres Zeichen dafür, dass derjenige, der das Glas füllt, für den Inhalt bürgt.



6. Höhere Qualitätsanforderungen

Zunächst bezogen auf die Abgrenzung von Kunst- und Auslandshonig, macht das Imker-Honigglas heute mit den festgelegten höheren Qualitätsanforderungen als die Honigverordnung dem Verbraucher gegenüber deutlich, dass sich darin ein **Premiumprodukt** befindet.

7. Überwachung

Die Aufzeichnung der **Nummern** der ausgegebenen Gewährverschlüsse war und ist ein ganz entscheidendes Merkmal. Sie gewährleistet die **Rückverfolgbarkeit** der Herkunft des Honigs.

8. Eigene Untersuchungen

Zunächst befasste sich der **Forschungsausschuss des Deutschen Imkerbundes** mit den Qualitätsfragen. Später wurde an verschiedenen Instituten hierzu intensiv geforscht und untersucht.

Seit **1954** gibt es **ununterbrochen eine Untersuchungsstelle des D.I.B.** (Oberursel/Hohenheim/Celle/Kirchhain/Villip). Untersucht wird im Auftrag des D.I.B. an fünf weiteren Instituten. Daneben gibt es seit 1988 Rückstandsuntersuchungen aller gezogenen Proben. Dies zusammen bildet das Fundament für die Marktkontrollen.

9. Gütesiegel und Herkunftszeichen

Nach heutiger Begrifflichkeit wurde 1925 mit diesem Zeichen bereits ein Gütesiegel und Herkunftszeichen geschaffen. Mit der Marke „Echter Deutscher Honig“ heben wir uns aus dem heutigen Wirrwarr der Vielzahl der Siegel und Zeichen ab, deren Bedeutung kaum ein Verbraucher eindeutig zuordnen kann.

In einer vom D.I.B. durchgeführten Verbraucherumfrage wurde für uns selbst überraschend das Warenzeichen eher als Gütesiegel statt als Marke eingeordnet.

10. Marke mit Tradition und Bekanntheitsgrad

1925 wurde eine eingetragene Marke geschaffen, die seit über neun Jahrzehnten mit einem hohen Bekanntheitsgrad Bestand hat - kein Eigenetikett stellt eine Marke dar.

11. „Grüne“ Verpackung

Das Imker-Honigglas war von Anfang an ein Mehrwegglas, mit dessen Einführung gleichzeitig ein Pfandsystem startete, um dem Kunden die neue Verpackung „schmackhaft“ zu machen.

Also noch bevor Begriffe wie Mehrweg, Recycling oder Rückgabe bekannt waren, haben die Imker ihr Glas zurückgenommen und damit lange vor anderen den richtigen Weg beschritten. Wenn heute weit mehr als 100 Millionen Gläser im Umlauf sind, so bestätigt dies die Richtigkeit des 1925 begonnenen Weges.

Damit haben wir die Möglichkeit, eine Ausnahmeregelung der Verpackungsverordnung als Direktvermarkter zu nutzen.

In der Marktkontrolle finden wir immer noch Gläser der Reichsfachgruppe Imker. Auch dazu können die heutigen Deckel verwandt werden und umgekehrt. Dies soll uns mit nahezu 90 Jahren alten Gläsern und Deckeln eine andere Verpackung nachmachen.

12. Verbraucherfreundliches Glas

- Da Glas **geschmacks- und geruchsneutral** ist, entschied man sich 1925 für diesen Werkstoff.
- Durch die **Transparenz** ist gleichzeitig eine äußere Qualitätskontrolle verbunden.
- Sämtlicher Inhalt kann bequem durch die **große Öffnung** entnommen werden (löffelfreundlich),
- es gibt keine Ecken und Kanten.
- Es ist **optisch schön** und grenzt sich von allen anderen Behältern durch seine **Struktur** ab.
- Mit dem **Logo** hebt es sich aus der Menge der übrigen Zeichen für Imkereierzeugnisse ab (beim Adler war dies allerdings noch wesentlich deutlicher).



- Durch die auf dem Glas enthaltenen Strukturen ist es auch von **Blinden** zu erkennen.
- Damit ist auch ein hoher **Wiedererkennungswert** verbunden (leider auch ohne Gewährverschluss).
- Es handelt sich um ein sehr **stabiles Glas**, das über Jahrzehnte hinweg immer wieder verwandt werden kann.

Hat unser Glas eine Zukunft?

Das Warenzeichen hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt, der Zeit angepasst. Es ist jedoch seiner Erscheinungsform immer treu geblieben. Das grüne Kreuz hat den Verbrauchern die klare Wiedererkennbarkeit der Marke „Echter Deutscher Honig“ gegeben. Das Logo steht für alle deutschen Imker und dies muss so bleiben.

Dennoch sind wir gegenüber neuen Anforderungen offen. Doch alle Änderungen müssen sorgfältig abgewogen werden. Hier muss die Gesamtheit der Nutzer im Auge behalten werden. Die Schaffung von Sonderlösungen für kleine Gruppen wären zum Nachteil des Gros der Nutzer.

Unser größter Wunsch ist, dass die Marke „Echter Deutscher Honig“ auch in den ostdeutschen Landesverbänden größere Verbreitung findet und wir somit weiter zusammenwachsen.

1925 wurde etwas Einmaliges von Imkern für Imker geschaffen. Mit einer Weitsicht, von der wir heute bei vielen Entscheidungen nur träumen können. Generationen unserer imkerlichen Vorfahren haben sich dafür eingesetzt und dafür gekämpft. Anliegen war damals, ein **gemeinsames Warenzeichen** zu schaffen. Daher auch der Name **Einheitsglas**. Es wurde von vielen skeptisch gesehen, aber die Bilanz gibt den Initiatoren auch nach neun Jahrzehnten Recht.

Das Imker-Honigglass stellt nicht nur eine gelungene Vermarktungsmöglichkeit dar, sondern demonstriert die Größe des Verbandes.

Wer das Warenzeichen als nebensächlich abtut, greift die Basis des Verbandes an.

Aber das Warenzeichen spiegelt ja nicht nur neun Jahrzehnte Verpackung wieder, sondern gleichzeitig die Geschichte des Verbandes.

Mit der Schaffung des Warenzeichens wurde auch das Logo des Verbandes für nahezu 70 Jahre geschaffen. Erst 1994 änderten sich das Warenzeichen und damit das Verbandslogo. Damit wird die enge Verbindung zwischen Verband und Warenzeichen von Anfang an deutlich. Das Warenzeichen war das Sinnbild des Verbandes in der Öffentlichkeit für viele Jahrzehnte.

Unser Glas ist ein authentischer Botschafter der deutschen Imkerei!

Barbara Löwer

(Der vorliegende Text enthält Inhalte aus Veröffentlichungen des 2007 verstorbenen Ehrenpräsidenten des Deutschen Imkerbundes e. V., Dr. Erich Schieferstein.)



In eigener Sache

Anzeigenkampagne startet

Von 06.10. - 23.12.2015 wird der D.I.B. eine große Anzeigenkampagne zu Echtem Deutschen Honig starten. In 13 verschiedenen Zeitschriften, die die Themenbereiche Gesundheit, Wissen, Genuss, Familie, Natur, Lifestyle abdecken, werden Farbanzeigen geschaltet.

Folgende Zeitschriften werden in die Kampagne einbezogen:

Mein schöner Garten, Lisa - Kochen und Backen, Meine Familie und ich, National Geographics, Geo, Essen-Trinken für jeden Tag, Landlust, Schöner Wohnen, Land Genuss, Eltern, Brigitte Woman, Good Health und Einfach Hausgemacht. Das Anzeigenbudget wird ca. 140.000,- € umfassen und damit eine Auflagenhöhe von rund 3,3 Mio Exemplaren abgedeckt.

Außerdem werden alle Imker-Fachzeitschriften zusätzlich mit einer Anzeigenwerbung (Foto rechts) bedient. Auch im Sonderheft des Deutschen Bienen Journals für Anfänger ist eine einseitige Anzeige vorgesehen.

Honigglass-Displays ausgeliefert

In D.I.B. AKTUELL 2/2015 und in den Imker-/Fachzeitschriften Ausgabe Juni informierten wir darüber, dass eine vierte Auflage des Imker-Honigglass-Displays produziert wird. Die Nachfrage blieb etwas unter den Erwartungen zurück. Im Juli konnte dennoch die Produktion von 100 Stück in Auftrag gegeben werden. Die Displays werden anlässlich des Jubiläums wieder zu subventionierten Konditionen an die Besteller abgegeben. Auch hierfür wurden vom Verband ca. 7.000,- € in die Hand

Seit 90 Jahren steht unsere Traditionsmarke „Echter Deutscher Honig“ für streng kontrollierte Premium-Qualität sowie für Naturschutz und Artenerhalt.

Auch wenn sich im Laufe der Jahre einiges verändert hat, so gilt nach wie vor:

Mit der Herstellung dieses regionalen, unverfälschten Naturproduktes und der Verwendung des Imker-Honigglasses mit seinem unverkennbaren Gewährverschluss tragen Sie aktiv dazu bei, den Markenwert und damit den Bekanntheitsgrad beim Verbraucher zu erhalten.

Ob Freizeit- oder Berufsimker: Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern für ihre Treue und ihr Engagement für den Verband. Auf noch viele, gemeinsame, erfolgreiche Jahre für und mit unseren Bienen!

Ihr
DEUTSCHER IMKERBUND E.V.
www.deutscherimkerbund.de

genommen. Beigelegt wird jedem der Displays ein zusätzlicher Aufkleber zum 90-jährigen Jubiläum, der wie ein Zusatzetikett auf dem Gewährverschluss angebracht und bei Bedarf wieder abgelöst werden kann.

Aufkleber in verschiedenen Größen erhältlich



Die Marke „Echter Deutscher Honig“ ist eines der ältesten Warenzeichen auf dem deutschen Lebensmittelmarkt mit hohem Bekanntheitswert und positivem Produktimage. Warum sollte man nicht mit dieser Erfolgsgeschichte werben? Anlässlich des Jubiläums erhalten alle Gewährverschlussbesteller deshalb mit den Auslieferungen im 2. Halbjahr 2015 kostenlos einen Bogen mit 32 Stück Jubiläumsaufklebern, die als Zusatzetikett in der unteren rechten Ecke des Gewähr-

verschlusses angebracht werden können.

Die Bögen (Format DIN Lang) mit Aufklebern, sind in limitierter Auflage kostenpflichtig auch beim D.I.B. erhältlich.

Ein Bogen (Art.-Nr. 320821) kostet 0,50 € inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.



Ebenfalls vorübergehend erhältlich ist ein runder Autoaufkleber (Art.-Nr. 320820), Größe 14,6 cm Durchmesser, mit dem Jubiläumssignet zum Preis von 0,70 € inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.

Neue Ausstellungswände

Anlässlich des Jubiläums hat der D.I.B. für seine Öffentlichkeitsarbeit zwei neue Ausstellungswände anfertigen lassen, um die deutsche Imkerschaft und die Marke zu repräsentieren (Foto rechts).

Diese werden erstmals im August im Bundespresseamt (Lesen Sie dazu auch Seite 28.), im September auf dem Bayerischen Imkertag und im Oktober auf dem Deutschen Imkertag eingesetzt.

Jubiläumssignet

Für die Öffentlichkeitsarbeit der Vereine bietet der D.I.B. das Jubiläumssignet auch in digitaler Form an.

Bei Bedarf wenden Sie sich einfach an die Pressestelle.

E-Mail: dib.presse@t-online.de.

Autoaufkleber neu aufgelegt

Der D.I.B. bietet einen Autoaufkleber an, dessen Motiv in den letzten Jahren mehrmals verändert wurde - so auch jetzt wieder.



Sie können diesen neuen Aufkleber (13,5 x 15 cm Motiv Biene auf Blüte) und viele andere Werbeartikel, die Sie bei der Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung Ihres Honigs unterstützen sollen, beim D.I.B. bestellen.

Entweder schriftlich, telefonisch unter 0228/93292-15 o. -16, per E-Mail dib.versand@t-online.de oder

ganz einfach in unserem Online-Shop <https://shop.deutscherimkerbund.de/>.

Der Aufkleber (Art.-Nr. 320803) kostet nach wie vor 0,70 € zzgl. Versandkosten.

Präsidium trifft sich in Weimar

Die ursprünglich für den 28./29. September geplante Präsidiumssitzung wurde aus Termingründen auf den 25./26.09.2015 verschoben.

Die dritte Sitzung findet im „Deutschen Bienenmuseum“ in Weimar statt. Insbesondere wird es um die Vorbereitung der Vertreterversammlung im Oktober in Schkeuditz gehen. Es wird voraussichtlich die letzte Sitzung in dieser personellen Zusammensetzung sein, da am 10. Oktober die Neuwahl des Präsidiums ansteht und bereits im Juni auf der Sitzung des erweiterten Präsidiums alle vier Beisitzer angekündigt hatten, dass sie nicht erneut kandidieren werden.

Über den Verlauf und die Ergebnisse der Tagung berichten wir in D.I.B. AKTUELL 5/2014 im Oktober.





Nachruf

Am 07. August verstarb nach schwerer Krankheit die Honigobfrau des Landesverbandes Badischer Imker e. V., **Dorle Raimann**, im Alter von 54 Jahren.

Dorle Raimann wuchs in Breisach mit Bienen auf, denn bereits der Großvater und der Vater imkerten. Später übernahm sie nicht nur die Bienenvölker, sondern 2002 auch den Vorsitz des Imkervereins Breisach von ihrem Vater. Sie brachte eine Menge frischen Wind in die alte Imkervereinigung, initiierte z. B. die „Aktion Mietvolk“.

Auch ein Imkerprojekt an der Förderschule für geistig und körperlich behinderte Kinder in Emmendingen-Wasser rief sie ins Leben, das 2014 beim Wettbewerb „Echt kuh-l“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums einen ersten Preis erhielt. 2006 zeichnete der damalige Präsident des Landesverbandes Badischer Imker e. V., Ekkehard Hülsmann, Dorle Raimann mit der silbernen Verdienstnadel des Landesverbandes aus. 2012 folgte sie Friedrich Perschil in das verantwortungsvolle Amt der Obfrau für Honig und Marktfragen beim Landesverband, das sie aufgrund der Krankheit seit verganginem Jahr nicht mehr wahrnehmen konnte. Mit ihr verliert nicht nur der Landesverband, sondern auch unsere Imkerorganisation viel zu früh eine engagierte und zuverlässige Mitstreiterin.



Das Präsidium des Deutschen Imkerbundes sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Haus des Imkers“

Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag

Hier noch einmal alle wichtigen Informationen zur Jahrestagung. Für alle Fragen und Auskünfte zur Veranstaltung oder zu Übernachtungs- und Ausflugsmöglichkeiten rufen Sie uns gerne an.

Tagungsort: Globana Airport Hotel, Frankfurter Str. 4, 04435 Schkeuditz, Tel.: 034204/33333,

Vertreterversammlung, 10.10.2015, 9:00 Uhr, Raum Paris

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht 2014/2015

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1.1 Bericht des Präsidiums | 1.2 Diskussion der Berichte |
|----------------------------|-----------------------------|

2. Jahresabschluss 2014

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------------|---------------------|
| 2.1 Bilanz zum 31.12.2014 | 2.2 Gewinn- und Verlustrechnung 2014 | 2.3 Werbefonds 2014 |
|---------------------------|--------------------------------------|---------------------|

3. Diskussion und Beschlussfassung

- | | | |
|--------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|
| 3.1 Jahresabschluss 2014 | 3.2 Bericht der sachlichen Prüfer | 3.3 Entlastung des Präsidiums |
|--------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|

4. Haushaltsvoranschlag 2016

5. Wahlen

- | | | |
|---------------------|-------------------------|-------------------|
| 5.1 des Präsidenten | 5.2 der Vizepräsidenten | 5.3 der Beisitzer |
|---------------------|-------------------------|-------------------|

6. Anträge an die Vertreterversammlung

7. Verschiedenes

- | | |
|--------------|-----------------------------|
| 7.1 Ehrungen | 7.2 Deutscher Imkertag 2017 |
|--------------|-----------------------------|



Begleitprogramm, 10.10.2015, 09:00 – 16:30 Uhr

Alle Informationen unter

www.deutscherimkerbund.de/userfiles/Veranstaltungen/Deutscher_Imkertag_2015/Begleitprogramm.pdf

Sächsischer Abend, 10.10.2015, 19:00 Uhr, Raum Tokio

Informationen zum Programm unter

www.deutscherimkerbund.de/userfiles/Veranstaltungen/Deutscher_Imkertag_2015/Abendveranstaltung.pdf

Karten zu 30,- € im Vorverkauf solange der Vorrat reicht bei Verena Velten,

Tel. 02 28/93 29 2-13, E-Mail: dib.org@t-online.de, erhältlich.

Deutscher Imkertag, 11.10.2015, 09:30 Uhr, Messehalle A

09:30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung der Ehrengäste mit musikalischer Begleitung
10:00 Uhr	Zur Lage der Imkerei in Deutschland (Präsident des Deutschen Imkerbundes)
10:30 Uhr	Vortrag des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft, Christian Schmidt
11:15 Uhr	Grußworte
12:00 Uhr	Ethische Grundlagen für eine naturverträgliche Landnutzung (Dr. Clemens Dirscherl)
14:00 Uhr	Die Bedeutung der Bienen für die Bestäubung von Kulturpflanzen (Prof. Dr. Alexandra-Maria Klein)
14:45 Uhr	Landwirtschaft im Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Naturschutz (Prof. Dr. Dr. h.c. Alois Heißenhuber)
15:30 Uhr	Gesprächsrunde „Landwirtschaft und Bienenhaltung – unüberbrückbarer Gegensatz?“ (Moderation: Dr. Frank Augsten, Weimar)
16:30 Uhr	Schlusswort des Präsidenten

Imker-Fachausstellung, 11.10.2015, 09:00 - 17:00 Uhr, Messehalle B

Information zur

Gewährverschlussbestellung

Durch die Umstellung der Mitgliederverwaltung auf die OMV hat sich für Imkerinnen und Imker in derzeit 12 Imker-/Landesverbänden die Bestellung von Gewährverschlüssen erheblich vereinfacht. Zwei weitere Landesverbände werden demnächst folgen und ebenfalls die OMV nutzen.

Resultat dieser Umstellung ist gleichzeitig, dass die Geschäftsstelle des D.I.B. mittlerweile für alle diese Mitgliedslandesverbände die Arbeiten übernimmt, die früher in den LV-Geschäftsstellen erledigt werden mussten, z. B. Kontrollen

der Mitgliedschaft, des Völkerbestandes des Bestellers oder der Bescheinigung über den Honiglehrgang. Hinzu kommt ein enormer Mehraufwand durch die vielen verschiedenen Zusatzeindruck-Möglichkeiten, die es seit 2010 gibt.

Eine fristgerechte Bearbeitung der Aufträge in Saisonzeiten ist deshalb nur durch den Einsatz zusätzlicher Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle realisierbar.

Um eine schnelle Abwicklung Ihrer Bestellung zu gewährleisten, bittet die Versandabteilung um Beachtung folgender Punkte:

- Bitte geben Sie, falls vorhanden, bei der Bestellung Ihre Kundennummer an.

- Unterschreiben Sie die Bestellung!

- Legen Sie ggf. das Zertifikat über die Teilnahme am Honiglehrgang bei.

Alle wichtigen Informationen zur Bestellung von Gewährverschlüssen finden Sie auf unserer Homepage unter

www.deutscherimkerbund.de/245-Bestellung_von_Gewahrverschlussen.

Dort stehen auch die Bestellformulare für Sie bereit.



Bitte helfen Sie mit, dass unnötige Nachfragen und Verzögerungen in Ihrem Sinne vermieden werden können!

An die Verwalter der Online-Mitgliederverwaltung

Mittlerweile wird in 15 Mitglieds-Landesverbänden des D.I.B. die Online-Mitgliederverwaltung (OMV) genutzt.

Die Daten werden durch die Vereine oder die Imker-/Landesverbände gepflegt. Diese Daten möglichst immer aktuell zu halten, ist sicherlich nicht einfach und erfordert Organisation und Zeit.

Aber: **Nur eine aktuelle Datenbank ist eine sinnvolle und verwertbare!**

Für den D.I.B., der die Gewährverschlussbestellungen anhand der vorhandenen Daten in der OMV überprüft, sind aktuelle Angaben notwendig, um die Bestellungen bearbeiten zu können. Abgesehen davon, dass Nachfragen beim Imker direkt, Verein oder Landesverband enormen zusätzlichen Zeitaufwand bedeuten, führt es bei vielen Bestellungen zur Verärgerung.

Gerade Neuimker/innen, die wir an das Warenzeichen heranführen wollen, sind häufig frustriert, wenn ihre Bestellung nicht bearbeitet werden kann, weil

- sie nicht eingetragen sind,
- Völkerangaben fehlen und am häufigsten
- der Honigschulungskurs nicht vermerkt wurde.

Nachfragen des D.I.B. verlaufen dazu oft im Sande, so dass der/die Besteller/in keine Gewährverchlüsse erhalten kann. Diese/r wird voraussichtlich nie wieder den Ablauf einer Neubestellung nehmen.

Sehr schade, denn somit wird die Verbreitung unseres Warenzeichens verhindert.

Daher meine Bitte an alle, die an der Pflege der Online-Mitgliederverwaltung beteiligt sind:

Tragen Sie die Daten möglichst zeitnah ein und pflegen Sie die Datensätze. Vielen Dank!

Barbara Löwer

Faltplaner 2016

Als Anlage erhalten Sie mit dieser Ausgabe den Faltplaner für das Jahr 2016 in der Körfarbe Weiß.

Das aktuelle Adressenverzeichnis mit den wichtigsten Ansprechpartnern beim D.I.B. in den Imker-/Landesverbänden und den Bieneninstituten erscheint mit der nächsten Ausgabe.

Viele ideenreiche Initiativen zum „Tag der deutschen Imkerei“

Am 4./5. Juli fand zum 16. Mal der „Tag der deutschen Imkerei“ statt. Rund 400 Imkervereine beteiligten sich wieder an der bundesweiten Veranstaltung und machten mit interessanten Aktionen auf unsere Themen aufmerksam. Jedes Mal gehört viel ehrenamtliches Engagement dazu, solch ein Wochenende zu bewältigen. Dafür unser herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, auch danke für die vielen Berichte und Bilder, die wir erhalten haben. Der D.I.B. konnte 383 Werbemittelpakete zur Unterstützung des Tages an die Vereine ausliefern. Dies war angesichts der Personalstruktur in der Bundesgeschäftsstelle wie immer eine logistische Herausforderung. Hier stellen wir einige Vereinsaktionen beispielhaft vor:

IV Nortorf (LV Schleswig-Holstein)

Der Verein präsentierte sich am 4. Juli auf dem Wochenmarkt in Nortorf. 12 Vereinsmitglieder hatten Honig zur Verfügung gestellt, um den zahlreichen und interessierten Besuchern die Honigvielfalt der Region zu zeigen. Eine Imkerin des Vereins züchtet selbst Bienenbäume, die zum Verkauf angeboten wurden.

„Einen neuen Weg sind wir bei den Flyern gegangen,“ berichtet der Vereinsvorsitzende Heiner Büller. „Uns frustrierte immer, dass die informativen Flyer kaum Beachtung fanden. Deshalb sind wir dieses Mal auf die Wochenmarktbesucher zugegangen, haben diese angesprochen und die Flyer verteilt. So kam man schnell ins Gespräch und konnte Fragen beantworten.“

BZV Roßdorf (LV Hessen)

Leider war es ein sehr heißer Tag, so dass dieses Jahr weniger Besucher kamen. Diejenigen, die kamen, zeigten jedoch reges Interesse an dem neu angelegten Bienen- und Schulungsgelände. Als besonderes Highlight wurde ein Versuchsfeld mit der Durchwachsenen Silphie gezeigt. Der Ortslandwirt stellte in Aussicht, dass einige Landwirte der Region die Pflanze als Alternative zum Mais versuchsweise anbauen werden. Natürlich gab es für die Gäste auch Führungen, Honigschleudern, Mikroskopie und Ausbau unserer Insektenwand.

KV Bergsträßer Imker und Bienenzüchter (LV Hessen)

Der Starkenburger Imkerkreis vertritt acht Ortsvereine (Bensheim, Lautertal, Heppenheim, Hirschhorn, Weschnitztal, Fürth, Lindenfels,



Lampertheim) und zwei Belegstellen in Südhessen.

Erstmals wurde der Bienensonntag am Odenwälder Bergtierpark ausgerichtet.

Wer morgens in sein Honigbrot beißt, der weiß selten, wie viel Arbeit für die Bienen und den „Freizeitimker“ darin steckt. Den Weg von der Blüte bis ins Glas konnten die Besucher an verschiedenen Info-Ständen kennen lernen. Vorsitzender Martin Weyrauch und die Teams aus den Vereinen stellten sich gerne den Fragen der Besucher. Er sagte: „Wir wollen die Imkerei öffentlich zugänglich machen.“ Mit Erfolg: Ein neues Mitglied konnte der Imkerkreis gleich an Ort und Stelle hinzugewinnen.

Auch konnten verschiedene Honigsorten probiert werden. „Welche Tracht gehört zu welcher Honigsorte?“, diese Frage konnte jeder spielerisch mit einem Quiz lösen und erfuhr gleichzeitig mehr über sortentypischen Geschmack, Farbe, Konsistenz und Geruch.

Seine liebste Sorte konnte man auch gleich mit nach Hause nehmen, aus dem gesamten Kreis haben die Imker Honige mitgebracht.

Kinder bemalten verschiedene Bienenmotive oder testeten bei einem Quiz ihr Wissen. Außerdem konnte ein präpariertes großes Hornissen-Nest mittels Spiegel von innen bestaunt werden.

KIV Duisburg (IV Rheinland)

Vom Einbruch samt großer Schäden im Bienenmuseum Duisburg eine Woche zuvor ließ sich der KIV nicht schocken und lud wie geplant zum „Tag der offenen Tür“ am 19. Juli ein. Die Einbruchsspu-

ren waren noch deutlich zu sehen: Auf dem sonst glänzenden Boden sind z. B. großflächig matte helle Stellen verteilt. Dort hatten Einbrecher in der Nacht säurehaltiges Reinigungsmittel verteilt. Ihren Tag ließen sich die Bienenfreunde davon aber nicht vermiesen. Viele Interessenten gab es am lebenden Bienenvolk und bei den Rundgängen zu blühenden Bäumen und Sträuchern im Umfeld des Museums. Ein Fachmann erklärte die Bedeutung der Pflanzen für die Bienen und umgekehrt. Zu besichtigen gab es auch die Herstellung von Honig und die daraus entstehenden Produkte. Für die Zukunft will das Museum seine Sicherheitsvorkehrungen verstärken.

Dafür kann auf die tatkräftige Hilfe der Imker gezählt werden, denn die kommen aus verschiedenen Handwerksberufen und kennen sich bestens aus. Alleine in diesem Jahr werden am Bienenmuseum 200 neue Honigfreunde ausgebildet.

Die meisten davon werden schon im kommenden Jahr ihr erstes eigenes Volk fliegen lassen.

IV Forchheim u. U. (LV Bayern)

Zum Jubiläum „700 Jahre Poxdorf“ fand am 21.06.2015 ein „Tag des offenen Dorfes“ statt, an dem sich auch der Imkerverein Forchheim beteiligte. Poxdorf, noch landwirtschaftlich geprägt, stellte sich und seine Besonderheiten an 33 Stationen vor. Es öffneten sich Höfe, Betriebe und Gärten, die ihre Vielfalt präsentieren und breit gefächerte Informationen boten. Einer der vielen Höhepunkte der Veranstaltung war die Pflanzung eines Obstbaumes durch Landtagspräsidentin Barbara Stamm.

Die Forchheimer Imker präsentierten u. a. das Innenleben eines Bienenvolkes, vom Ei bis zur geschlüpften Biene. Der Einblick, den normalerweise nur Imker erhalten, begeisterte alle. Wie fleißig die Bienen sind, darüber konnten sich die Besucher im Rahmen der Veranstaltung informieren. Die ausgelegte Broschüre, die der D.I.B. zu diesem Zweck zur Verfügung stellte, unterstützte die wörtlichen Ausführungen der Standbetreuer. Der Landkreis Forchheim profitiert von den örtlichen Imkern und ihren Bienen, denn hier findet man eines der größten geschlossenen Süßkirschen-Anbaugebiete Deutschlands.

Verein der Elmer Imker (LV Saarland)

Am heißesten Tag des Jahres, am 4. Juli, hatte sich der Elmer Imkerverein etwas Besonderes einfallen lassen. Vor dem örtlichen Edeka-Markt platzierte der Verein seinen Informations- und Verkaufsstand. Viele Wochenendeinkäufer hatten somit Gelegenheit, den neu gegründeten Imkerverein kennenzulernen.

Natürlich gab es den heimatlichen Honig zum Verzehr und zum käuflichen Erwerb.

Die jüngsten Besucher hatten ihre Freude an den mit Gas gefüllten Luftballons des D.I.B.

Besucht wurde die Veranstaltung von Esther Woll, der Vorsitzenden des Vereines „Blühendes Saarland e. V.“, einer Regionalinitiative des Netzwerkes Blühende Landschaft. Da passte die Werbung der Edeka Südwest " ...echt gut! Handel(n) mit Verantwortung" gut zur Veranstaltung der Imker.



Viele gute Ideen wurden in den Vereinen am „Tag der deutschen Imkerei“ umgesetzt. Hier einige Bildimpressionen.

Unser Dank für das zur Verfügung gestellte Fotomaterial geht an:

- IV Nortorf
- BZV Roßdorf
- KV Bergsträßer Imker und Bienenzüchter
- KIV Duisburg
- IV Forchheim u. U.
- Verein der Elmer Imker
- IV Kirchhain
- IV Rudow
- IV Harburg-Wilhelmsburg u. U.
- IV Herzogenaarach







IV Kirchhain (LV Hessen)

Die schönste Nebensache der Welt ist für viele Menschen ihr Hobby, dies trifft im besonderen Maße auf Imker zu. Und so folgten zahlreiche Familien mit Kindern, Naturliebhaber und Interessierte der Einladung des Imkervereins, der am 5. Juli an den Lehrbienenstand Himmelsberg eingeladen hatte. Wer sich einmal auf Bienen einlässt, erkennt schnell, dass der artgerechte Umgang mit diesem Wesen nur dem gelingt, der sich intensiv mit der Biologie der Biene und ihrer Vernetzung in der Umwelt auseinandersetzt. An einem solchen Tag war alles möglich und der Lehrbienenstand Himmelsberg für jedermann frei zugänglich. So konnte man hautnah frische Honigwaben bestaunen oder sich einfach im Zeitraffer über ein Bienenjahr informieren. Absolute Anziehungspunkte waren jedoch die Honigverkostung sowie die Praxisvorführungen zum Thema „Wie entsteht eigentlich eine Königin?“.

BZV Leun (LV Hessen)

Beim ersten Imkertag im Kloster Altenberg, wo sieben Bienenvölker leben, informierte der BZV Leun nicht nur umfassend über Bienen, sondern versuchte auch, Gartenbesitzer für das Hobby zu begeistern. Einer der 65 Vereinsmitglieder ist Peter Keindl. Er zeigte den Besuchern, dass die heute gehaltene Carnica-Biene keineswegs aggressiv ist, indem er ins Bienenvolk hineinfasste und sogar mit dem Gesicht die Waben berührte. Keindl betreut die Klosterbienen. Der geerntete Honig wird im Klosterladen verkauft und der Erlös kommt dem Erhalt des Klosters zugute. Er konnte den Besuchern berichten, dass Bie-

nen einer Legende nach sogar der Anlass waren, das Kloster zu bauen.

IV Rudow und IV Tempelhof (IV Berlin)

Nicht nur den Imkern und Besuchern sondern auch den Bienen war es zu warm bei Temperaturen bis zu 38 Grad. So sorgten sie außerhalb des Schaukastens für Abkühlung. 22 Mitglieder der Imkervereine Rudow und Tempelhof, die das Bienenhaus betreuen, trafen sich am 5. Juli im Britzer Garten, auf dem ehemaligen Bundesgartenschau-Gelände in Berlin. Es gab viel über Völkerführung und Honigernte, Wetter und Pflanzen zu fachsimpeln und zu diskutieren. Dank zahlreicher Spenden war auch für das leibliche Wohl gut gesorgt. Etliche Besucher informierten sich und vielleicht war ja auch zukünftiger Imkernachwuchs dabei.

IV Harburg-Wilhelmsburg u. U. (IV Hamburg)

Jeweils am 1. Sonntag der Monate Mai bis August ist der Verein mit einem Infostand zu Gast im Wildpark Schwarze Berge, so natürlich auch am bundesweiten „Tag der deutschen Imkerei“ am 5. Juli. Zwischen den Gehegen von Luchs, Rotfuchs und Hochlandrind befindet sich eine junge Streuobstwiese. Hier steht auch der Bienenstand mit Schaukasten. Obwohl sehr heißes Sommerwetter angekündigt war, gab es dennoch viele Besucher, mit denen interessante Diskussionen zum Thema Imkerei geführt werden konnten. Es wurden bereits Anmeldungen für die zwei Imkerkurse, die der IV 2016 anbietet, entgegen genommen und machten den Tag zu einer gelungenen Veranstaltung.

IV Herzogenaurach (LV Bayern)

Rechtzeitig zum Tag der deutschen Imkerei konnte am 5. Juli der IV Herzogenaurach auf einem Areal der Firma adidas in der Herzo Base am Olympiaring sein neues Zeidlerhaus „World of Bees“ der Öffentlichkeit vorstellen. Das Haus, das vermutlich zwischen 1890 und 1910 errichtet wurde, und die letzten Jahrzehnte im Wald bei Tuchenbach in einem Dornröschenschlaf verharrte, soll jetzt für Teilnehmer am Programm „Imkern auf Probe“ als Lehrbienenstand dienen.

Als der Eigentümer das Haus dem IV anbot, hat sich dieser die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Der Hartnäckigkeit des IV-Vorsitzenden Klaus Becker und dem Engagement von adidas ist es zu verdanken, dass ein nahezu ideales Grundstück gefunden wurde.

Adrian Carney erläuterte in seinem Grußwort, dass adidas mit der „World of Bees“ ihren 6.000 Mitarbeitern aus 32 Nationen in der „World of Sports“, wie der Firmencampus auf dem ehemaligen Kasernengelände genannt wird, ein weiteres Angebot für eine sinnvolle interkulturelle Freizeitbeschäftigung anbieten wolle.

Zwei Mitarbeiter haben bereits ihr Interesse am Imkern bekundet. Klaus Becker ehrte Adrian Carney als Initiator der „World of Bees“, Kilian Wächtler, Gesundheitswart und Insektenbeauftragter der unteren Naturschutzbehörde, und Gerhard Willch vom Imkerverein Mühlhausen mit der Ernennung zum Bien-Meister.

Dies waren nur einige Beispiele für die zahlreichen Vereinsaktivitäten. Wir freuen uns schon auf neue Initiativen in 2016!



Umfrage zur Frühtrachternte ist ausgewertet

Das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen, dass jährlich die Umfrage zur Frühjahrshonigernte durchführt, hat die Daten der ersten Schleuderungen vorliegen und im Juli ausgewertet.

An der anonymen Umfrage beteiligten sich mehr als 5.000 Imker in Deutschland. Danach lagen die Durchschnittserträge je Volk bei 18,1 kg. Dort wo der Wassergehalt gemessen wurde, lag dieser im Schnitt bei 17 %. Regional gab es sowohl bei den Erträgen als auch beim Wassergehalt wieder große Unterschiede, wie der Tabelle entnommen werden kann.

Mayen startet neue Umfrage

Die meisten werden ihre diesjährige Honigernte abgeschlossen haben und das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen will mit der bereits traditionellen, anonymen Umfrage zur Sommerernte und Vermarktung wieder einen Überblick über die

- Ernteergebnisse
 - Vermarktungssituation
 - Völkerverluste
 - und
 - Varroabelastung
- in Deutschland zusammenstellen.

Die Mitarbeiter des Bieneninstitutes würden sich freuen, wenn Sie sie dabei wieder unterstützen und die anonyme Onlineumfrage unter <http://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=63261> beantworten würden. Vielleicht können Sie diese Information auch zusätzlich an befreundete oder bekannte Imker weiterleiten, so dass auf einer breiten Datenbasis auch regionale Unterschiede herausgearbeitet werden können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Kontakt: Dr. Christoph Otten, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen, Tel. 02651-9605-0,
E-Mail: christoph.otten@dlr.rlp.de, www.bienenkunde.rlp.de

Umfrage 1. Ernte 2015			
Region	Ertrag [kg]	Wassergehalt [%]	Meldungen
Deutschland	18,1	17,0	5.180
Baden-Württemberg	15,6	17,2	626
Freiburg	15,9	17,1	116
Karlsruhe	17,9	17,1	121
Stuttgart	15,2	17,2	260
Tübingen	14,2	17,3	120
ohne Angabe	12,1	17,6	9
Bayern	15,9	17,3	1.202
Mittelfranken	16,3	16,9	145
Niederbayern	14,0	17,6	101
Oberbayern	13,6	17,7	276
Oberfranken	18,1	17,0	142
Oberpfalz	19,0	16,8	134
Schwaben	12,7	17,5	233
Unterfranken	20,4	17,0	168
ohne Angabe	23,3	16,0	3
Berlin	18,4	16,2	66
Brandenburg	19,5	16,8	78
Bremen	19,0	17,0	18
Hamburg	20,8	17,2	31
Hessen	20,8	16,8	661
Darmstadt	19,5	16,8	301
Gießen	20,5	16,8	199
Kassel	23,7	16,7	152
ohne Angabe	19,5	16,9	9
Mecklenburg-Vorpommern	20,5	17,7	35
Niedersachsen	20,1	16,7	259
Nordrhein-Westfalen	16,3	16,7	860
Arnsberg	16,8	17,0	148
Detmold	19,6	16,6	94
Düsseldorf	15,3	17,0	225
Köln	16,7	16,5	280
Münster	13,1	16,5	103
ohne Angabe	18,2	17,4	10
Rheinland-Pfalz	19,3	16,9	588
Koblenz	18,8	16,9	280
Trier	17,3	17,2	109
Rheinhessen-Pfalz	21,3	16,8	198
ohne Angabe	11,0	17,0	1
Saarland	19,8	17,1	135
Sachsen	22,5	17,0	132
Sachsen-Anhalt	24,2	17,0	73
Schleswig-Holstein	21,1	17,1	270
Thüringen	23,3	15,4	117
ohne Angabe	17,2	16,1	29
Belgien	13,9	17,0	15
Dänemark	21,0	14,0	1
Frankreich	15,2	18,5	5
Italien	8,0	16,8	1
Luxemburg	16,0	18,1	5
Niederlande	14,0	16,7	15
Österreich	12,9	16,9	34
Schweiz	12,1	16,8	22
andere/ohne Angabe	18,3	17,0	146
Gesamtergebnis	18,1	17,0	5.424

Deutscher Bauerntag in Erfurt

Zum diesjährigen Bauerntag am 24./25. Juni kamen über 600 Delegierte der 18 Landesbauernverbände und zahlreiche Gäste aus Politik, Landwirtschaft und anderer Organisationen in die Thüringer Landeshauptstadt. D.I.B.-Präsident Maske vertrat unseren Bundesverband, der assoziiertes Mitglied im DBV ist. Die Tagung stand unter dem Motto „Veränderung gestalten“. Im Mittelpunkt standen die Debatte zur Zukunft und Ausrichtung der Landwirtschaft und damit verbundene Forderungen an die Politik und Gesellschaft. In der Mitgliederversammlung wurde zudem ein neuer Vizepräsident gewählt.

Im Vorfeld der Tagung hatte D.I.B.-Präsident Maske dem Generalsekretär des DBV, Bernhard Krüsen, in einem Schreiben zwei Anträge des D.I.B. übersandt, um Forderungen der Imkerei in dem DBV-Leitantrag, der auf dem Bauerntag als „Erfurter Erklärung“ verabschiedet werden sollte, zu berücksichtigen.

Folgende Anträge wurden gestellt:

1. Etablierung einer „Insektenweide“ im Bereich Zwischenfruchtanbau

- Aussaat muss nach Abernten der Hauptfrucht (deutlich vor dem 16. Juli) erlaubt sein
- Die blühende Kultur muss im Spätherbst (Oktober) „entblüht“ werden, was z. B. durch Walzen möglich ist.
- Aussaat von Blümmischungen nach GPS wird als besonders empfehlenswert erachtet.
- Blümmischung als Insektenweide soll den GF 0,7 bzw. 1,0 als Bonus für die zu erwartenden positiven Auswirkungen auf die Biodiversität erhalten.



Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, DBV-Präsident Joachim Rukwied, Präsident Helmut Gumpert, Thüringen (v. li. n. re.) auf dem Erfurter Bauerntag
Foto: DBV

Begründung:

Regional und durch die Klimaveränderung bedingt erfolgt die Ernte der Wintergerste deutlich vor dem 16. Juli des Jahres. Um die Humusbildung sofort beginnen zu lassen und eine CO²-Anreicherung im Boden sowie eine CO²-Reduzierung in der Luft zu erreichen, müsste der Anbau von Zwischenfrüchten unverzüglich nach der Abernte erfolgen können. Die frühe Aussaat einer Blümmischung führt auch zu einem frühen Blühen und zu einer guten Versorgung von Blüten besuchenden Insekten, insbesondere der Honigbienen. Werden Honigbienen im Spätsommer mit einer Vielfalt an Pollen versorgt, trägt dies erheblich zur Steigerung ihrer Vitalität und zur Reduzierung von Bienenvölkerverlusten bei. Ein blühender Acker Ende Oktober oder im November ist für ein Bienenvolk kontraproduktiv, da im Volk „Frühjahrsstimmung“ entsteht. Die Königin geht vermehrt in Eilage, was gleichzeitig der Vermehrung des Schmarotzers Varroamilbe dient. Diese Entwicklung fördert das Sterben von Bienenvölkern. Es muss deshalb im Spätherbst eine „Entblühtung“ geschaffen werden. Die Erhöhung des GF von 0,3 für die Variante „Insektenweide“ wird als notwendiger Bonus und damit als Anreiz für die Durchführung dieser Maßnahme gesehen.

2. Festlegung von weiteren notwendigen Maßnahmen zum bestehenden Zwischenfruchtanbau

- Schaffung einer „Entblühtung“ Mitte Oktober
- keine Aussaat blühender Zwischenfrüchte im September

Begründung:

Siehe Anmerkungen zu Ziffer 1.

Nach der Teilnahme an der Sitzung des Erweiterten DBV-Präsidiums hatte Peter Maske in der dreistündigen Diskussion zum Leitantrag am 24. Juni die Möglichkeit, seine Anträge nochmals vorzutragen und zu begründen.

Der Vorteil einer frühen Aussaat und die negativen Folgen z. B. hinsichtlich der Varroabekämpfung, führten zu sehr vielen Nachfragen der anwesenden Landwirte.

Unter dem Themenbereich „Natura 2000“ wurde daraufhin folgendes in der „Erfurter Erklärung“ festgehalten:

„Viele Maßnahmen der Landwirtschaft sorgen für Nahrungsverbesserung der Bienen und auch der Biodiversität, wenn eine frühe Aussaat erfolgt.“

Als weiterer Programmpunkt erfolgte für den ausscheidenden Vize-Präsidenten Norbert Schindler die Wahl eines Nachfolgers.

Der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Walter Heidl, erhielt in geheimer Wahl 92,4 % der Delegiertenstimmen.

Die Nachwahl zum Vorstand wurde notwendig, da der langjährige Vizepräsident Schindler in seinem Landesbauernverband Rheinland-Pfalz altersbedingt nicht mehr als Präsident zur Verfügung stand.

Vizepräsidenten des DBV sind weiterhin Werner Schwarz aus Schleswig-Holstein, Udo Folgart aus Brandenburg und Werner Hilse aus Niedersachsen.

Walter Heidl, 1959 geboren, bewirtschaftet einen Betrieb mit Zucht- und Mastschweinen im Landkreis Dingolfing-Landau. Von 2002 bis 2012 war Heidl Bezirkspräsident im Bezirksverband Niederbayern. Seit 2012 ist er Präsident des Bayerischen Bauernverbandes.

Auf der DBV-Jahrestagung wurde u. a. auch mit Nachdruck eine Entbürokratisierung der GAP gefordert. Hier sprach Ruckwied insbesondere die Greening-Maßnahmen an. Im Vorfeld des Bauerntages hatten bereits er und die Bauernpräsidenten sechs weiterer europäischer Länder sich an EU-Kommissar Phil Hogan gewandt und eine Liste mit zehn Vorschlägen zur Vereinfachung der GAP übermittelt. Diese Vorschlagsliste konzentriert sich auf die Vereinfachung der Greening-Anforderungen, der Kontrollen und Sanktionen sowie der Auszahlungsmodalitäten der Direktzahlungen an die Landwirte.



Dazu Peter Maske: „Grundsätzlich müssen die Landwirte von bürokratischen Zwängen und Anforderungen befreit werden, damit sich mehr Handlungsspielräume ergeben.“

Unsere Forderungen der Berliner Resolution vom 12.06.2012 (Siehe unter http://www.deutscherimkerbund.de/userfiles/downloads/positionen/Resolution_2012.pdf) wurden in den jetzt geltenden GAP-Beschlüssen nur zu einem kleinen Teil berücksichtigt.

Wenn Entbürokratisierung dazu beiträgt, dass die Landwirtschaft mehr für Blütenbestäuber tun kann, was auch den allgemeinen politischen Zielen zum Umweltschutz und der Biodiversität entspreche, dann werden wir die Vorschläge des DBV unterstützen.“

Der Bauerntag 2016 findet am 22./23.06.16 in Hannover statt.

DBV-Präsident Joachim Ruckwied beglückwünscht den neuen Vizepräsidenten Walter Heidl (v. li. n. re.)
Foto: DBV



Deutscher Landschaftspflegetag 2015

Am 08./09. Juli fand in Wiesbaden der Deutsche Landschaftspflegetag statt.

Seit 2011 ist der D.I.B. korporatives Mitglied im Deutschen Verband für Landschaftspflege e. V. (DVL) und D.I.B.-Präsident Peter Maske im Fachbeirat tätig. In dieser Eigenschaft nahm er auch an der Sitzung teil.

„Mit dem Motto „Landschaft Wert schöpfung und Wohlbefinden“ rückt der DVL eine zentrale Botschaft in den Vordergrund: Landschaften mit gesunden Böden und ihrem natürlichen Reichtum an Lebewesen schaffen Wohlbefinden für die Menschen und stärken die wirtschaftliche Wertschöpfung. Wir wollen Sie auf einen Streifzug durch Deutschland mitnehmen, der Lust auf neue Projekte weckt. Das Wirken der Kommunen in der Landschaft steht deshalb 2015 im Mittelpunkt“, sagte der Vorsitzende des DVL und MdB, Josef Göppel vor der Tagung.

So waren auch die Vorstellung und Ehrung erfolgreicher Projekte ein wichtiger Punkt der Veranstaltung. Denn mit entsprechenden Landschaftspflegemaßnahmen kann eine Verbesserung der Artenvielfalt in der Landschaft erzielt werden, die es nicht zum „Nulltarif“ gibt.

Beim DVL laufen derzeit 18 Projekte in verschiedenen Bundesländern.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium fördert den DVL institutionell. Die hessische Landwirtschaftsministerin, Priska Hinz, brachte es mit den Worten „Probleme müssen nach dem Prinzip „Kooperation statt Konfrontation“ gemeinsam gelöst werden“ auf den Punkt.

In der Mitgliederversammlung wurde u. a. eine Situationsbeschreibung zum Verband gegeben:

Derzeit existieren in Deutschland 155 Landschaftspflege-Verbände.

In Bayern gibt es viele Neugründungen, auch in Hessen, nachdem dort die Regierung ihre Unterstützung zugesagt hat.

In Baden-Württemberg beabsichtigen die Landschaftserhaltungsverbände, sich ebenfalls dem DVL anzuschließen.

Der DVL arbeitet aktuell im Projekt „Biodiversitätsberatung“ an einem von Landwirtschaft und Naturschutz anerkannten Leitfaden zu Standards zur Qualitätssicherung/Regionalität.

Außerdem wurde über das DVL-Leitbild und den Haushalt abgestimmt.

Am zweiten Tag fanden verschiedene Fach-Foren statt, von denen

der Präsident „Neue Impulse für Streuobst“ sowie „Naturnahe Begrünung“ besuchte.

Die Tagung war wieder eine gute Möglichkeit, viele dem D.I.B. wichtige Themen in Fachgesprächen zu erörtern. So trug Präsident Maske Dr. Carl-Christian Buhr, der Mitglied im Kabinett des EU-Agrarkommissars Phil Hogan ist, seine Forderungen zur Nachbesserung der GAP, wie Änderungen im Zwischenfruchtanbau zu Gunsten der Nahrungsversorgung Blüten besuchender Insekten sowie die Etablierung einer Variante „Insektenweide“, vor. Dr. Buhr bat um schriftliche Formulierung, um diese Aspekte Hogan vortragen zu können. Dies ist bereits am 12.07.2015 erfolgt.

An MinDir Dr. Clemens Neumann vom Bundeslandwirtschaftsministerium richtete Maske hinsichtlich der Energieerzeugung die Bitte, das Bundesministerium solle den Fokus auf den Anbau von Blühpflanzen statt Mais mit entsprechender Förderung in Form eines Blühbonus legen.

Mit dem Vertreter des Landwirtschaftsministeriums Schleswig-Holstein konnte u. a. die Thematik Pyrrolizidin-Alkaloide ausführlich besprochen werden.



Bleser sagt: Senkung der Versicherungsbeiträge nicht möglich

Auf der D.I.B.-Vertreterversammlung 2014 wurden sechs Anträge angenommen, u. a. folgende zwei:

- Der D.I.B. setzt sich dafür ein, dass seitens des Bundes ein Zuschuss von 50 % zu den Beiträgen der Imker zur gesetzlichen und freiwilligen Unfallversicherung bei der SVLFG gezahlt wird.

- Der D.I.B. setzt sich dafür ein, dass Personen, die ehrenamtlich für Imkerorganisationen tätig sind, bei Ausübung dieser Tätigkeit beitragsfrei unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen.

Zu diesen Anträgen führte Präsident Peter Maske ständig Gespräche mit Politik und Versicherer.

Außerdem wandte er sich mit einem Schreiben an den Staatssekretär des Bundeslandwirtschaftsministeriums, Peter Bleser, dessen Antwort dem D.I.B. nun vorliegt:

„...Sie weisen in ihrem Schreiben darauf hin, dass viele ihrer Mitglieder der Auffassung seien, dass aufgrund der gesamtgesellschaftlichen Leistung der Imker, der Staat für deren Unfallversicherungsbeiträge aufkommen sollte. Neben dieser „Maximal-Forderung“ schlagen Sie konkret vor, dass der Bund den Unfallversicherungsbeitrag mit 50 Prozent bezuschussen solle.

Die Imkereien leisten einen wichtigen Beitrag für die Umwelt und die Gesellschaft. Dies stellt jedoch keine verfassungsrechtliche Rechtfertigung dar, um Imkereien ge-

genüber anderen Betrieben bei der Beitragsberechnung bzw. bei der Bezuschussung des Unfallversicherungsbeitrages besser zu stellen.

Die Imker sind Teil der Solidargemeinschaft der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG). Seit 2013 wird bundesweit ein einheitlicher Beitragsmaßstab angewendet. Dadurch ist gewährleistet, dass identische Betriebe gleiche Beiträge zahlen. ... Die Imker tragen als Teil der Risikogruppe „Sonstige Tierhaltung“ grundsätzlich ihre Leistungsaufwendungen selbst.

Ein Abweichen von dieser risikoorientierten Zuordnung der Leistungsaufwendungen für nur einen Teil der gesamten Solidargemeinschaft könnte durch die gesamtgesellschaftliche Leistung der Imker nicht gerechtfertigt werden und wäre damit eine verfassungswidrige Ungleichbehandlung gegenüber den anderen Versicherten der SVLFG.

Der Zuschuss des Bundes zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung (Bundesmittel LUV) ist zweckgebunden. Durch ihn werden die berechtigten Unternehmer durch Senkung ihrer Unfallversicherungsbeiträge unmittelbar kostenmäßig entlastet. Vorgabe des Haushaltsgesetzgebers für die Verteilung der Bundesmittel LUV ist eine prozentual einheitliche Senkung der Beiträge im gesamten Bundesgebiet. 2014 konnten durch die Bundesmittel LUV die Beiträge der zuschussberechtigten Unternehmer um 21,5 Prozent gesenkt werden. Eine Bevorzugung der Imker mit einer Bezuschussung im

Umfang von 50 % wäre ebenfalls eine verfassungswidrige Ungleichbehandlung.

Ehrenamtliches Engagement bereichert unsere Gesellschaft. Die Bundesregierung fördert seit jeher das ehrenamtliche Engagement.

Damit die ehrenamtlich Tätigen ihrem Engagement ohne Bedenken nachgehen können, hat der Gesetzgeber sie zu einem großen Teil in den umfassenden Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung einbezogen oder ihnen in bestimmten Fällen die Möglichkeit zur freiwilligen Versicherung eröffnet. Dies gilt auch für die genannten ehrenamtlich Engagierten in Imkerorganisationen. Sie können sich daher bei ihrem Engagement auf den Schutz der Solidargemeinschaft verlassen. Die von Ihnen geforderte Beitragsfreiheit für den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz der ehrenamtlich Engagierten in diesem Bereich würde aber bedeuten, dass die Aufwendungen für deren Unfälle von der jeweiligen Solidargemeinschaft finanziert werden müssten.

Trotz aller gesamtgesellschaftlichen Leistungen der Imker ließe sich eine solche Subventionierung gegenüber den anderen Beitragspflichtigen in der gesetzlichen Unfallversicherung ebenfalls nicht rechtfertigen.

Aufgrund der dargestellten rechtlichen Bedenken kann ich mich leider nicht für eine Umsetzung Ihrer Forderungen einsetzen. Unabhängig davon versichere ich Ihnen jedoch, dass das Bundesministerium ... weiterhin jede Möglichkeit prüfen wird, um die Imker und die Bienenhaltung in Deutschland ... bestmöglich zu unterstützen.“



Neue Honigverordnung in Kraft

Aufgrund des EuGH-Urteils vom September 2011 wurde die Überarbeitung der Honigrichtlinie notwendig (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL.). Zur Umsetzung dieser Richtlinie 2014/63/EU des europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Änderung der Richtlinie 2001/110/EG des Rates über Honig legte das Bundeslandwirtschaftsministerium BMEL am 24.10.2014 einen Entwurf zur Änderung der Honigverordnung und anderer lebensmittelrechtlicher Vorschriften vor. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 12. Juni 2015 beschlossen, der Verordnung grundsätzlich zuzustimmen.

Die wesentliche Änderung betrifft § 2 der Honigverordnung, in den ein Absatz 2 eingefügt wurde.

Hier wird nun klargestellt, „dass Pollen ein natürlicher Bestandteil von Honig und keine Zutat ist“. Somit entfällt eine Unterscheidung zu einem Pollen aus einer gentechnisch veränderten Pflanze.

Gleichzeitig fügte der Bundesrat aber folgende Entschließung an:

1. Der Bundesrat ... stellt jedoch fest, dass die geänderte Honigrichtlinie nicht dazu geeignet ist, ausreichenden Schutz vor Einträgen von Pollen gentechnisch veränderter Pflanzen zu ermöglichen.
2. Er ... stellt fest, dass Honig, entgegen dem Beschluss des Bundesrates, nach aktueller Rechtslage gegenüber Verbraucherinnen und Verbrauchern nicht besonders gekennzeichnet sein muss, wenn er Pollen von gentechnisch ver-

änderten Pflanzen enthält.

3. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, sich auf europäischer Ebene weiterhin für eine verpflichtende Kennzeichnung von Honig, welcher Pollen gentechnisch veränderter Pflanzen enthält, einzusetzen. Für den Verbraucher muss erkennbar sein, ob Honig gentechnisch veränderten Pollen enthält oder nicht.
4. Unabhängig von dieser fehlenden Kennzeichnung für Honig sieht der Bundesrat dringenden Bedarf für bundeseinheitliche Regelungen für den Schutz der Imker vor Verunreinigungen ihres Honigs mit GVO. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, umgehend entsprechende Regelungen vorzulegen.

Die neue Honigverordnung ist am 8. Juli 2015 in Kraft getreten. Solange kein GVO-Anbau in Deutschland erfolgt, wird somit eine problemlose Vermarktung für den Imker weiterhin ermöglicht.

Sollte GVO-Anbau in Deutschland erfolgen und ein Eintrag von GVO-Pollen in den Honig wäre nicht zu vermeiden, müssten Imker ihre Produkte trotz der geänderten Honigverordnung kennzeichnen, wenn der GVO-Schwellenwert von 0,9 % überschritten wird. Noch ist nicht europaweit geregelt, wie dieser Schwellenwert gemessen wird. Die neue Honigverordnung kann auf unserer Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/168-Downloads> heruntergeladen werden.

Beanstandungen sind vermeidbar, Teil 3

In den letzten beiden Ausgaben von D.I.B. AKTUELL haben wir die häufigsten Beanstandungsgründe vorgestellt: Mindesthaltbarkeitsdatum und Sortenbezeichnung. Daneben gibt es noch eine Reihe von weiteren Beanstandungsgründen, die ebenso wie die fehlerhafte Angabe des MHD's von jedem sehr leicht vermieden werden können. Dazu Folgendes:

Untergewicht



Auch vor der Änderung des Mess- und Eichgesetzes (MessEG) und der Mess- und Eichverordnung (MessEV), die zum 01.01.2015 in Kraft trat (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2015, Seite 17), mussten bereits eine geeichte Waage oder geeichte Gewichte bei der Abfüllung von Honig eingesetzt werden. Daher ist es umso erstaunlicher, dass es immer wieder zu Gewichtsbeanstandungen kommt.

Minimale Abweichungen wären eventuell noch nachvollziehbar. Jedoch sind Untergewichte bis zu 50 g, die

bereits optisch sichtbar sind, kaum erklärbar.

Die Gewichte des Imker-Honigglases haben seit Jahren geringe Toleranzen:

- 500 g-Glas 222 bis 228 g
- 250 g-Glas 134 bis 140 g

Somit sollte ein gefülltes 500 g-Imker-Honigglas möglichst 728 g ohne Deckel wiegen und ein 250 g-Imker-Honigglas 390 g.

Beim Neutralglas sind die Abweichungen größer, hier muss regelmäßig nachgewogen werden.

Anders ist es mit dem Übergewicht. Dies stellt bei der Abfüllung kein Problem dar. Es wird nicht beanstandet, solange damit nicht geworben wird.

Sauberkeitsmängel und Fremdbestandteile

Zum Glück kommen diese Beanstandungen sehr selten vor, jedoch wiegen sie umso schwerer.

Abgesehen von der staatlich geregelten Lebensmittelhygiene sollte es für jeden Imker eine Selbstverständlichkeit sein, auf außergewöhnliche Sorgfalt bei der Verarbeitung seines Premiumproduktes zu achten, denn der Honig ist das Aushängeschild der eigenen Imkerei. Zudem schädigt die Vernachlässigung dieser Sorgfaltspflicht auch den Ruf vieler anderer Imkerkollegen.

Der überwiegende Teil dieser sehr seltenen Beanstandungen bestehen aus undefinierbaren Schmutzteilchen, deren Herkunft unbekannt ist, oder Wachsteilchen, die zwar erklärbar, aber dennoch nicht zulässig sind. Nachvollziehbar sind Fremdbestandteile, die von den Bienen oder durch den Imker hineingelangen, wie bspw. Harz- oder



Chitinteilchen aus dem Gemüll der Bienen oder Holzsplitter, die sich beim Entdecken vom Rähmchen der Wabe gelöst haben.

Ameisen, Wespen, Spinnen und Bienen oder Bestandteile von diesen haben auf alle Fälle nichts im Honig zu suchen.



Falsche Deckeleinlage

Insbesondere im norddeutschen Raum wird nach wie vor die Deckeleinlage der Firma Baade+Endrulat verwendet. Diese wurden in 2014 von der Lebensmittelüberwachung in Braunschweig aufgrund der Aussage „wirkstoffreich“ beanstandet.

Wir haben immer wieder in unseren Veröffentlichungen darauf hingewiesen, zuletzt in D.I.B. AKTUELL 3/2015, Seite 5.



Hier kamen zwei Beanstandungen zusammen - Sauberkeit und Deckeleinlage.

Daher wird der D.I.B. ab sofort Gläser, die diese Einlage enthalten, beanstandet, da sie den lebensmittelrechtlichen Vorgaben und den Bestimmungen zu den Warenzeichen nicht entsprechen.



Beim Kauf sind die beiden Deckeleinlagen schon an der Verpackung sehr leicht zu unterscheiden.



Die Einlagen der Firma Baade + Endrulat werden zu 500 Stück in einer Packpapierrolle angeboten, während die Einlagen vom D.I.B. in einer Kartonage mit entsprechendem Aufdruck zu 600 Stück verkauft werden.

Neutralglas mit Gewährverschluss oder umgekehrt



Beides kommt relativ häufig vor.

Dabei sind die Gründe sehr unterschiedlich. Einmal werden Gläser aus dem Rücklauf genutzt. Ebenso häufig wird von Nutzern des Imker-

Honigglases aber auch der Grund genannt, dass sie das Glas schöner finden und es daher bewusst gekauft haben, ohne zu wissen, dass es sich dabei um ein geschütztes kombiniertes Warenzeichen handelt, das nur in der Einheit Glas, Deckel, Deckeleinlage und Gewährverschluss verwendet werden darf.

Häufig entsprechen die verwandten Neutraletiketten darüber hinaus nicht den lebensmittelrechtlichen Kennzeichnungsvorschriften.

Wir hoffen, wir konnten mit den drei Veröffentlichungen zu vermeidbaren Beanstandungen in D.I.B. AKTUELL 2, 3 und 4/2015 anregen, das Thema im Imkerverein zu diskutieren.

Der D.I.B. bietet für solche Zwecke die CD „Honigschulung“ an.

Diese kann für 2,50 € bei der D.I.B.-Geschäftsstelle bestellt werden.

Mit der darauf enthaltenen Power-Point-Präsentation kann im Imkerverein vergessenes Wissen zur Honigernte und Abfüllung gemeinsam aufgefrischt werden.

Auch der Online-Kurs „Fachkundenachweis Honig“ auf dem Internetportal

<http://www.die-honigmacher.de/kurs3/index.html>

bietet diese Möglichkeit.

Wir bitten alle Vereinsvorsitzenden, diese Informationen an die Mitglieder weiterzugeben.

Golfer auf Bienenkurs

Seit 2010 gibt es beim Deutschen Golf Verband e. V. (DGV) das Umweltprogramm „Golf und Natur“ (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 6/2010, Seite 21.).

Mit diesem Programm möchte der DGV eine praxisnahe Anleitung für eine umweltgerechte und wirtschaftliche Zukunft der Golfanlagen zur Verfügung stellen, um neben optimalen Bedingungen für den Golfsport den größtmöglichen Schutz der Natur zu erreichen.

Ziel war es ursprünglich, rund 90 Anlagen nach dieser Konzeption auszustatten und das Thema „Bienen“ auf den Plätzen anzusiedeln.

Mittlerweile werden von den 728 Golfplätzen in Deutschland bereits 180 Anlagen nach dem Konzept geführt, Tendenz zunehmend.

Denn die ca. 700.000 Golfspieler in Deutschland finden zunehmend Gefallen an „bunter Natur“ auf den Golfanlagen. Da das Image der Golfplätze in der Öffentlichkeit nicht gerade das Beste ist, wird mit der Aktion natürlich auch eine Imagepflege beabsichtigt.

Im Juni diesen Jahres wurden vom Golfverband mehrere Praxistage auf verschiedenen Golfplätzen mit dem Themenschwerpunkt „Integrierter Pflanzenschutz“ durchgeführt, zu denen auch der D.I.B. eingeladen wurde.

Leider konnte an keinem der Termine ein D.I.B.-Vertreter teilnehmen. Wilfried Baerlecken, 2. Vorsitzender des Bezirksverbandes Schwaben, vertrat bei der Veranstaltung in Ingolstadt die Imkerschaft. Für alle Praxistage wurden aber

Flyer des D.I.B. zur Verfügung gestellt.

Parallel dazu wurde von Seiten des DGV das Gespräch mit dem D.I.B. gesucht, weil dieser überlegt, seine Aktionen auf Golfplätzen zum Schutz der Honigbiene auszuweiten.

Am 3. Juli fand daher ein Gespräch in der D.I.B.-Geschäftsstelle statt, an dem Marc Biber (DGV - Umwelt und Platzpflege sowie Geschäftsstellenleiter des Greenkeeper Verbandes e. V.), Beate Licht (DGV - Arbeitskreis Pflanzenschutz), D.I.B.-Präsident Peter Maske und D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer teilnahmen.

Angesetzt war ein Zeitrahmen von zwei Stunden, der aber mühelos auf die doppelte Zeit hätte ausgedehnt werden können, da die DGV-Vertreter viele Fragen zur Struktur des Verbandes, zu Bienen - insbesondere deren Gefahrenpotential - und der praktischen Imkerei, zur Bienenweide und Bepflanzungsmöglichkeiten hatten.

Das Informationsbedürfnis war sehr groß, so dass das Gespräch teilweise einer Lehrveranstaltung über die Bienenzucht ähnelte. Es wurden den DGV-Vertretern daher etliche Literaturhinweise und Informationsmöglichkeiten aufgezeigt. Licht und Biber berichteten, dass mittlerweile auf mehreren Golfplätzen Imker ihre Völker aufgestellt haben und die Anzahl möglichst erhöht werden soll. Jedoch müssten hierzu noch Ängste der Golfspieler abgebaut werden. Bei der Vermittlung von möglichen Imkern sicherte der D.I.B. seine Unterstützung zu. Insbesondere wies man darauf hin, dass der Versiche-

rungsschutz gewährleistet sein müsste.

Angesprochen wurden auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die möglichen Risiken für die Bienen. Ziel des DGV sei, so dessen Vertreter, so wenig Chemie wie möglich einzusetzen. Dies wurde auch bei den Praxistagen öffentlich geäußert.

Da sich die Kosten der Aktion in einem vertretbaren Rahmen bewegen müssten, würde von Seiten des DGV eine mehrjährige oder dauerhafte Bepflanzung ohne großen Pflegeaufwand angestrebt, um Aufwand und Nutzen im richtigen Verhältnis zu halten.

Das Gespräch wurde von beiden Seiten insgesamt als sehr konstruktiv bewertet. Der Dialog soll fortgesetzt werden.

Runder Tisch PA fortgesetzt

Am 20.08.2015 fand in Berlin die dritte Sitzung des „Runden Tisches Pyrrolizidin-Alkaloide“ (PA) beim Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) statt, an dem Vertreter von Verbänden aus den Bereichen Tee, Futtermittel, Gemüseanbau, pflanzliche Arzneimittel, Mühlen, Saatguterzeuger und Honig teilnahmen. Wir berich-

ten fortlaufend in D.I.B. AKTUELL zu diesem Thema.

Für den D.I.B. war Geschäftsführerin Barbara Löwer auf der Tagung vertreten. Diese sagte: „Es zeigte sich erneut, wie wichtig es ist, dass ein Verbandsvertreter dabei ist. Denn beim Thema PA sind noch viele Fragen offen. Wir müssen im Interesse unserer Mitglieder unbedingt dran bleiben.“

Insgesamt hat sich relativ wenig im letzten Jahr entwickelt. Nach wie vor existieren keine aktuellen Forschungen zur Toxikologie der PA's. Ebenso gibt es keine neuen und einheitlichen Analysemethoden. Unterschiedliche Institute kommen zu stark divergierenden Ergebnissen. Hier sei endlich eine eindeutige Analytik festzulegen, so das Gremium.

Der D.I.B. fordert seit langem die flächenmäßige Beseitigung von Problempflanzen, z. B. des Jakobskreuzkrautes. Es gibt mittlerweile in verschiedenen Bundesländern ein Management, Pläne zur Beseitigung bzw. Eindämmung der Ausbreitung von JKK. Jedoch muss die Problematik noch weiter in die Tiefe bis in die Kommunen getragen werden.

Auch der DBV klärt seine Mitglieder auf, hier besonders wachsam zu sein, und keine massenhaften Bestände aufkommen zu lassen.



Massenbestand von Jakobskreuzkraut
Foto: Dr. Aiko Huckauf



Bienen und Honig - die süße Verführung beim Staatsbesuch

D.I.B. warb in Berlin für die Imkerei

Ein Bienenvolk besteht im Sommer aus ca. 40.000 - 60.000 Bienen. Einige Tausend davon zogen am 29./30. August vorübergehend ins Bundespresseamt (BPA) in einen Schaukasten ein. Denn bereits zum 17. Mal öffneten das Bundeskanzleramt, die Bundesministerien und das BPA zwei Tage ihre Türen und luden interessierte Bürgerinnen und Bürger aus nah und fern zu einer Entdeckungsreise durch den Regierungsalltag ein.

Es gab die Möglichkeit, sich jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr zu verschiedensten Themen bei Experten zu informieren und ein vielfältiges Programm für Erwachsene und Kinder mit Informationen und Unterhaltung zu nutzen.

Die Veranstaltung stand in diesem Jahr im Zeichen des bevorstehenden 25. Jahrestages der Wiedervereinigung unter dem Motto „25 Jahre Freiheit und Einheit“.

Der D.I.B. präsentierte sich nach 2007, 2010 und 2011 im Bundeslandwirtschaftsministerium bereits zum vierten Mal bei diesem Klassiker. In diesem Jahr wurde der Bundesverband erstmals vom BPA angefragt. „Die Bitte, sich an der Veranstaltung zu beteiligen, hat uns sehr gefreut. Denn sie zeigt, dass die Politik dem Thema Biene derzeit sehr viel Beachtung schenkt“, freute sich D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer. „Ich hoffe, unsere Teilnahme hat dazu beitragen, der breiten Öffentlichkeit einerseits die Probleme in der Bienenhaltung aufzuzeigen und Lösungsvorschläge zu präsentieren, aber auch Lust auf Im-



kerei und natürlich Honig zu machen. Und was hilft da besser, als die Sinne anzusprechen.“

So konnten die zahlreichen Besucher, die trotz hochsommerlicher Temperaturen nach Berlin Mitte kamen, am D.I.B.-Infozelt im Freigelände des BPA ins lebende Bienenvolk schauen und zahlreiche Informationen dazu bekommen, wie man als Bürger, Gartenbesitzer usw. Bienen helfen kann, bis zum Herbst Nahrung zu finden. Eine Probe-Bienenweidemischung gab's natürlich gratis für Interessenten dazu.

Jeder, der mochte, konnte außerdem zwei Honigsorten aus der Region probieren.

B. Löwer sagt: „Dass die diesjährige Veranstaltung unter dem Zeichen der Wiedervereinigung stand, konnte für uns nicht passender sein. Denn auch der D.I.B. feiert in diesem Jahr Jubiläum auf seiner Jahrestagung am 11. Oktober in Schkeuditz/Leipzig. Vor genau 25 Jahren wurden auf dem Gebiet der ehemaligen DDR acht Imker-/Landesverbände gegründet, die noch im selben Jahr dem D.I.B. beitraten.

Heute sind wir eine erfolgreiche starke Gemeinschaft, die sich für den Bienen- und Naturschutz ein-

setzt. Das wollen wir im Oktober bei unserem Imkertag und der Ausstellung unter Beweis stellen, zumal sich Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt als Gast angesagt hat.“

Am D.I.B.-Stand in Berlin gaben der Vorsitzende des Imkerverbandes Berlin, Dr. Benedikt Polaczek, und D.I.B.-Pressereferentin Petra Friedrich, zahlreiches Material aus, z. B. welche Pflanzen in Garten und Balkon sich besonders als Bienenfutter eignen, Kontaktadressen für Anfänger, Informationen über geeignete Literatur u. v. m.

Der D.I.B.-Stand kam bei den Besuchern wohl so gut an, dass bereits eine Anfrage des BPA für 2016 vorliegt.



Aktuelle Entwicklung Gentechnik

Bayern zahlt Schadenersatz

In dem jahrelangen Rechtsstreit bayerischer Imker wegen Einträgen des Genmais MON 810 in Honig (Wir berichteten ständig in D.I.B. AKTUELL.) haben die Beteiligten nun einen Vergleich über die Zahlung eines Ausgleichsbetrages geschlossen. Der Freistaat Bayern, dessen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) den Genmais angebaut hatte, zahlt dem Imker Karl-Heinz Bablok einen Ausgleich in Höhe von ca. 6.000 Euro.

Damit wird der Schaden wegen verunreinigter und deshalb nicht verkehrsfähiger Imkereiprodukte, für DNA-Analysen und für Mehrkosten für das Abwandern ausgeglichen. Der Imker musste seine Bienen zur Zeit der Maisblüte aus der Umgebung des Genmaisfeldes verlagern, um Polleneinträge zu vermeiden.

Der Freistaat hat jedoch einen Ausgleich abgelehnt, soweit es den Imkern nicht gelungen ist, einen Polleneintrag in ihre Imkereiprodukte im jeweiligen Anbaujahr nachzuweisen. Bablok und andere Imker mussten deshalb die Kosten von DNA-Analysen sowie die Kosten des Ausweichens in den Jahren, in denen Polleneinträge in den am Standort verbliebenen Kontrollvölkern nicht nachweisbar waren, selbst tragen. Vom insgesamt geltend gemachten Mehraufwand hat der Freistaat deshalb nur etwa die Hälfte erstattet. Die Vorsorge geht also zu Lasten der Imker.

Damit ist der finanzielle Ausgleich in Folge eines über mehrere Jahre vor allen Instanzen der Verwal-



tungsgerichtsbarkeit und dem Europäischen Gerichtshof durchgeführten Verfahrens abgeschlossen.

Mit folgendem Ergebnis:

- Die zuständigen Behörden haben ihre Aufgaben nicht erfüllt, als sie 2005 - damals unter Leitung des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Horst Seehofer - die Sortenzulassung für einen Genmais erteilt haben, dessen Pollen für die Verwendung in Lebensmitteln nicht zugelassen war.
- Ohne den Einsatz des Imkers Bablok und seiner Unterstützer würden weiterhin GVO mit Zulassungslücken in die Lebensmittelkette gelangen.
- Die geltenden Koexistenzregelungen erfüllen ihre Funktion jedenfalls für Imker nicht. Sie gewährleisten weder ausreichende Vorsorge noch einen angemessenen Ausgleich für Einträge gentechnisch veränderter Pollen.
- Koexistenz führt für alle Beteiligten zu zusätzlichen Kosten. Wer GVO anbaut, daraus Nutzen ziehen will und dadurch zusätzliche Kosten verursacht, muss nur einen Teil der damit verbundenen Kosten tragen.

Von den Betroffenen hat nur derjenige Aussicht auf einen Kostenausgleich, der auf eigenes Risiko und eigene Kosten wesentliche Beeinträchtigungen nachweisen kann.

- Wirksamen Schutz vor GVO-Einträgen bietet nur ein umfassendes Anbauverbot. Der Bund sollte deshalb von der durch EU-Recht eröffneten Möglichkeit nationaler Anbauverbote (Opt-out) Gebrauch machen.
- Wenn Freisetzung oder Anbau von GVO in Deutschland wieder erlaubt werden sollten, müssten die Anforderungen an die Vorsorge gegen Polleneinträge in Imkereiprodukte verschärft und konkretisiert werden, um solche Einträge von vornherein zu verhindern. Wenn begründeter Anlass für DNA-Analysen in der Umgebung eines GVO-Anbaus besteht, muss der GVO-Anbauer die Kosten tragen und nicht der potentiell Betroffene.
- Mit dem nun geschlossenen Vergleich ist das Verfahren noch nicht vollständig abgeschlossen. Anhängig ist noch die Verfassungsbeschwerde von Herrn Bablok vor dem Bundesverfassungsgericht gegen Urteile der Verwaltungsgerichte. Diese haben den gebotenen vorsorgenden Grundrechtsschutz (Verwaltungsgerichtshof München) und das Rechtsschutzbedürfnis aufgrund angeblich fehlender Wiederholungsfahr (Bundesverwaltungsgericht) abgelehnt.

Pressemitteilung vom 05.08.2015 der GGSC (Gaßner, Groth, Siederer & Coll, Partnerschaft von Rechtsanwälten mbH, Berlin)



Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz

D.I.B. begrüßt Entscheidung Schmidts zum Bienenschutz

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt unterzeichnete am 21.07.2015 eine Eilverordnung, die den Handel mit und das Aussäen von Wintergetreide-Saatgut, das mit Pflanzenschutzmitteln mit bestimmten Neonikotinoiden behandelt wurde, verbietet.

"Die Vitalität und Gesundheit der für die gesamte Natur und uns Menschen so wichtigen Bienen zu schützen, ist mir ein großes Anliegen", sagte der Minister. Die Saatgutbehandlung (Beizung) mit diesen Insektiziden ist in Deutschland bei Wintergetreide bereits untersagt. Es ist aber zu befürchten, dass aus anderen Ländern derart behandeltes Saatgut importiert wird.

Schmidt: "Mit der Verordnung schützen wir die Bienen vor insektizidhaltigem Staub. Das nützt sowohl den Bienen als wichtigem Teil der Natur als auch den Bauern, die auf die Bestäubung ihrer Pflanzen durch die Bienen angewiesen sind."

„Die von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt unterzeichnete Eilverordnung zum Inverkehrbringen und der Aussaat von Wintergetreide, das mit Neonikotinoiden gebeizt worden ist, begrüße ich sehr.

Die Verordnung schließt eine Lücke, über die trotz Anwendungsverbotes von Insektiziden aus der Wirkstoffgruppe der Neonikotinoide diese auf den Acker gelangen hätten können“ sagte der Präsident des Deutschen Imkerbundes e. V., Peter Maske, nach der Verlautba-

rung des Ministeriums. Dieser Schritt zeige, so Maske, dass die Blüten bestäubenden Insekten, darunter auch die Honigbiene, mittlerweile einen erfreulichen Stellenwert und Anerkennung in der politischen Arbeit erreicht hätten.

Auch bei den für die Risikobewertung zuständigen Behörden wie dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit und dem Julius-Kühn-Institut sei ein hoher Sensibilisierungsgrad für die Gefährdungspotentiale für Blütenbestäuber vorhanden.

Besonders anzuerkennen sei, dass nach dem Vorsorgeprinzip gehandelt werde und nicht erst nach Schadensentritt.

Das zeige, dass man aus den 2008 in Südbaden aufgetretenen massenhaften Bienenverlusten nach Anwendung von qualitativ schlecht gebeiztem Maissaatgut, gelernt habe und die intensiven Gespräche zwischen Imkerverbänden und dem Ministerium sowie den zuständigen Behörden, die man seither geführt habe, zum Verständnis beigetragen haben.

Der Deutsche Imkerbund e. V. mit rund 98.000 Mitgliedern ist die größte europäische Interessenvertretung und hat bereits 2010 in einem Positionspapier das Verbot des Einsatzes aller Neonikotinoide gefordert.

Derzeit besteht für drei Insektizide, die die sehr giftigen Wirkstoffe Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam enthalten, noch bis Ende des Jahres ein EU-weites Anwendungsverbot für bestimmte Kulturen.

Und gerade mit diesen Wirkstoffen wäre Saatgut gebeizt, das ohne die

Eilverordnung nach Deutschland gelangen könnte.

Mehr zur Verordnung unter <http://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/2015/164-SC-Bienen.html>

und <http://ec.europa.eu/growth/tools-databases/tris/de/index.cfm/search/?trisaaction=search.detail&year=2015&num=399&MLang=de&CFID=2511249&CFTOKEN=3200942b250a925d-18B9B82F-90A9-C891-3ECB43E7FF39885D>.

„25 Jahre gemeinsam für Bienen - und Natur- schutz“

Kommen Sie zum
66. Deutschen Imkertag nach
Leipzig/Schkeuditz

11.10.2015, 9:00 – 17:00 Uhr

Globana Airport Hotel, Messehalle A,
Frankfurter Str. 4, 04435 Schkeuditz

Programm und weitere Infos unter
www.deutscherimkerbund.de/270-Veranstaltung_Deutscher_Imkertag_2015

Wir informieren und beraten

Sie gerne persönlich.

Haben Sie Fragen?

Dann melden Sie sich

einfach bei:

Tel. 0228/9329213

(Verena Velten) oder

E-Mail:

dib.org@t-online.de.



Für junge Imker

Deutsche Jungimkerinnen erfolgreich beim IMYB vertreten

Vom 09.-12. Juli fand im slowakischen Banska Bystrica das 6. Internationale Jungimkertreffen mit Teilnehmern aus 21 Ländern statt. Veranstaltungsort war die dort ansässige Imkerschule. Die 61 Teilnehmer, 15 Mädchen und 46 Jungen, kamen aus Albanien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Irland, Israel, Kasachstan, dem Libanon, Liechtenstein, Litauen, Moldawien, den Niederlanden, Nigeria, Österreich, Polen, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, der Ukraine und Weißrussland. Damit waren erstmals auch afrikanische Vertreter beim IMYB dabei.

Deutschland wurde durch die drei Schülerinnen des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Marbach (Baden-Württemberg), Lara Lengning, Jana Kienzle und Selina Foltas, vertreten, die im Mai den deutschen nationalen Vorentscheid in Ludwigshafen gewannen.

Nach Ankunft in Banska Bystrica wurden alle Teilnehmer so auf die Zimmer verteilt, dass jeder aus einem anderen Teilnehmerland stammte. So wurde das Kennenler-

nen untereinander erleichtert. Bei Musik und Tanz gab es am Abend weitere Gelegenheit dazu.

Die Tage 2 und 3 waren bestimmt vom Wettbewerb, an dem die jungen Imkerinnen und Imker ihr Können bei praktischen Tätigkeiten und in der Theorie beweisen mussten. Für die meisten Teilnehmergruppen war dies besonders im praktischen Teil schwierig, da die Verständigung mit den Prüfern überwiegend nur auf Slowakisch möglich war. Dadurch verloren bis auf drei Teams alle Gruppen Punkte. Die theoretischen Fragen waren jedoch in die jeweiligen Landessprachen übersetzt.

Am 10. Juli gab es abends bei der Vorstellung der einzelnen Gruppen Gelegenheit, etwas über die Länder zu erfahren, aus denen die Schüler angereist waren.

Am 11. Juli unternahmten alle Teilnehmer nach Abschluss der theoretischen Prüfung einen gemeinsamen Ausflug in einen nahe gelegenen Park, ehe am Abend mit Spannung das Ergebnis des Wettbewerbs erwartet wurde.

In der Teamwertung siegten Matej Brzica, Jiri Prachar und Jakub Raus aus Tschechien vor den Slo-

waken Jan Kuchta, Matej Fojtik und Sabina Solikova. Dritte wurden die Österreicher David Mayr, Hubertus Mayerhofer und Christoph Klingler. An diesem Ergebnis wurde sichtbar, dass die mangelnde Kommunikationsmöglichkeit mit den Prüfern vielen Teams Punkte gekostet hatten, denn nur die drei Siegerteams konnten sich auf Slowakisch verständigen.

Umso höher ist die Platzierung der deutschen Mädchen zu bewerten. Die drei Jungimkerinnen belegten den hervorragenden vierten Platz mit nur 6,5 Punkten Rückstand.



Unsere drei Mädels konnten sich über den hervorragenden vierten Platz freuen.
Fotos: Gerd Molter



In der Einzelwertung errang Jana Kienzle sogar die Bronzemedaille. Selina Foltas wurde Zwölfte, Lara Lengning Neunzehnte.

Der Betreuer des deutschen Teams, Gerd Molter, zog nach dem Wettbewerb folgende Bilanz. Er sagte:

„Das IMYB 2015 war gut organisiert. Die Veranstalter waren sehr bemüht und ausgesprochen freundlich. Es gab jedoch für die Jugendlichen zu wenig Zeit, um sich kennenzulernen. Lediglich innerhalb der Zimmergruppen bildeten sich festere Bekanntschaften. Der internationale Wettbewerb belastet die Jugendlichen sehr und führt, wie z. B. in diesem Jahr durch die Kommunikationsprobleme, zu Enttäuschungen.

Deshalb sollte meiner Meinung nach das IMYB zukünftig lediglich, wie der Name auch sagt, ein Treffen der erfolgreichsten Ländergruppen ohne einen Wettbewerb sein.

Wir sollten den Schwerpunkt mehr auf den internationalen Austausch junger Imker legen.“

Das gute Abschneiden des deutschen Teams stellt sicherlich für alle Jungen und Mädchen, die sich in Imker-Arbeitsgemeinschaften, Schülerfirmen engagieren, eine hervorragende Motivation dar, selbst einmal bei einem solchen Ereignis dabei sein zu wollen.

Ob und wo im kommenden Jahr ein 7. IMYB stattfinden wird, ist noch nicht klar, denn die Ausrichtung ist jedes Mal mit einem großen finanziellen und organisatorischen Aufwand verbunden.

Wir hoffen sehr, dass die Tradition fortgesetzt werden kann und sich ein Ausrichter findet.

Bienen in der Wüste



Das Logo BidW steht für „Bienen in der Wüste“ und ist der Name der ersten Schülerfirma des Gymnasiums „In der Wüste“ in Osnabrück.

Den Impuls zur Gründung dieses Projektes gab es im Chemieunterricht Ende 2008, als sich Schüler, die bereits Imkererfahrung hatten, an die Verwendung von Ameisensäure zur Varroabehandlung erinnerten. Der Wunsch nach einem schuleigenen Bienenvolk wurde in die Praxis umgesetzt. Da für die Umsetzung eines solchen Projektes zahlreiche Anschaffungen notwendig sind, die Geld kosten, überlegte man sich, eine Schülerfirma zu gründen, die später mit dem Honigverkauf entsprechende Einnahmen erwirtschaftet. Nach intensiver Planung legte die Gründergeneration ein überzeugendes Konzept mit Namen, Geschäftsform, Businessplan, Logo, Konto usw. vor, so dass am 06.08.2009 die Schüler-GmbH offiziell gegründet werden konnte.

Den Plan unterstützten die Mitglieder des Imkervereins Osnabrück und Umgebung von 1862 e. V., die mit ihrer Imkererfahrung halfen.

In Zusammenarbeit mit weiteren Schul-AG's wurde bis 2014 auf dem Schulhofgelände im Projekt „Lernort Schulimkerei“ eine Brachfläche in einen attraktiven Biengarten umgestaltet und ein modernes Bienenhaus mit Dachbegrünung errichtet.

Mehr über die Schülerfirma und einen Film zur Entstehung des Biengartens erfährt man unter www.gymnasium-wueste.de/schulleben/bienen-in-der-wueste.html.

Bundesweite Abschlussprüfung zum Tierwirt Fachrichtung Imkerei

Mit der Bekanntgabe der Ergebnisse endete am 13.08.2015 die viertägige bundesweite Abschlussprüfung zum Beruf „Tierwirt - Fachrichtung Imkerei“ in Celle.

16 Kandidaten, 3 weibliche und 13 männliche, aus mehreren Bundesländern haben sich der Prüfungskommission der Landwirtschaftskammer Niedersachsen im LAVES - Institut für Bienkunde gestellt.

Die Abschlussprüfung steht am Ende einer dreijährigen Ausbildung in einem anerkannten Imkerei-Ausbildungsbetrieb und dem Besuch von zwei Winterblöcken der Berufsschule für Imker im Bieneninstitut Celle.

Sie gliedert sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil, in denen Fertigkeiten und Wissen gefragt sind. Im theoretischen Teil werden die für eine fachgerechte Haltung von Bienenvölkern notwendigen Kenntnisse, berufsständisches Wissen, berufsbezogenes Rechnen sowie Kenntnisse im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde in Form einer Klausur überprüft.

Drei handlungsorientierte Prüfungen inkl. Prüfungsgesprächen bilden den praktischen Teil: Honigernte und marktgerechte Fertigstellung des Produktes, Anfertigen und Instandhalten von Betriebsmitteln und vor allem Bearbeiten und Beurteilen von Bienenvölkern. Leider haben nicht alle bestanden.

Einige der frischgebackenen Imkeresellen haben bereits eine Anstellung in Aussicht, andere wollen sich selbstständig machen.



Nach bestandener Prüfung:
Die frisch gebackenen Imkergesellen freuten sich im Bieneninstitut Celle über ihren erfolgreichen Ausbildungsabschluss.

Foto: LAVES Celle

Beste „Azubee“ ausgezeichnet

Bereits zum dritten Mal zeichnete der D.I.B. in diesem Jahr den/die beste Gesellen/in „Tierwirt Fachrichtung Imkerei“ aus.

Die Urkunde sowie eine Anerkennungsprämie in Höhe von 300,-- € erhält der Prüfungskandidat mit dem bestem Abschluss des Jahres und dessen Ausbildungsbetrieb.

Diese konnten am 13. August in Celle an Marie Heppner aus der Imkerei Curic in Witzenhausen (Hessen) übergeben werden, die ihre Imker-Ausbildung mit der Endnote 1,75 abschloss. Damit belegte Platz 1 zum dritten Mal eine Frau, allerdings dicht gefolgt von einem Mann. Marie Heppner freute sich sehr über die Auszeichnung und sagte in einem kurzen Interview:

„Die Idee, mit der Imkerei anzufangen, kam bei mir vor etwa fünf Jahren, als ich eine Streuobstwiese mit einem verfallenen Bienenhaus übernahm. Im Winter 2011 folgte ein Anfängerkurs zur Bienenhal-

tung gemeinsam mit meinem Mann an der Kasseler Volkshochschule. Im Frühjahr danach stellten wir bereits unsere ersten vier Bienenvölker auf der Wiese auf. Ich hatte schon länger den Wunsch, in der Natur zu arbeiten.

Nach einer Betriebsvorstellung von Bioland-Imker Ivan Curic beim Imkerverein Kassel reifte langsam der Gedanke heran, meinen bisherigen Beruf als Druckerin aufzugeben. So bewarb ich mich bei ihm um einen Ausbildungsplatz. Schon während der ersten Wochen wurde mir immer deutlicher, dass dies genau der richtige Beruf für mich ist: Abwechslungsreiche körperliche Arbeiten im Wechsel der Jahreszeiten, Sorgfalt im Umgang mit Tieren und Technik, nicht zuletzt auch die Arbeit in einem netten Team.

Ich habe meine Entscheidung nie bereut und werde nach der Ausbildung weiter in der Imkerei arbeiten. Meine eigene kleine Imkerei ist mittlerweile auf gut 20

Völker angewachsen, die ich an verschiedenen Plätzen im Kasseler Stadtgebiet aufgestellt habe.“

Marie Heppner an ihren Bienen
Foto: Heppner





Für Sie notiert

Ausgezeichnete Projekte zur UN-Dekade gesucht

Die UN-Dekade Biologische Vielfalt lädt in den Jahren 2015/2016 ganz besonders Akteure in den Bereichen ländliche Entwicklung und Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen sowie kirchliche Einrichtungen ein, sich am Projekt-Wettbewerb "Vielfalt bewahren - als Partner der Natur" zu beteiligen. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Bewerbung finden Sie auf der Webseite www.undekade-biologischesvielfalt.de/wettbewerb/der-wettbewerb/.

Bilder aus der Imkerpraxis gesucht

Der Apis e. V. sucht wie in jedem Jahr wieder Fotos für seinen Jahreskalender. Wenn Sie gestochen scharfe Bilder zum Schwerpunkt Imkerpraxis haben (Druckqualität 300 dpi, DIN A4) können diese an werner.muehlen@lwk.nrw.de eingereicht werden. Dargestellte Personen müssen einer Veröffentlichung zustimmen. Die besten Fotos werden im Apis-Kalender 2016 abgedruckt und mit 50 €/Bild honoriert.

Apisticus 2016 gesucht

Der Apisticus-Tag 2016 findet am 13./14.02.2016 in Münster statt. Dort soll auch wieder der Ehrenpreis „Apisticus des Jahres“ verliehen werden. Dieser zeichnet Personen aus, die sich in besonderer Weise für die Bienenhaltung einsetzen.

Die Richtlinien zur Vergabe sind unter www.apis-ev.de veröffentlicht. Die eingehenden Vorschläge werden von einer neutralen Kommission bewertet.

Historisches Imkerlied gefunden

In das Videoportal Youtube hat Günter Mannweiler ein Imkerlied eingestellt, das aus dem Jahr 1884 von Wilhelm Wankler stammt. Mannweiler hat es nun mit der Melodie „Banks of Ohio“ vertont. Sie finden die Veröffentlichung unter <https://www.youtube.com/watch?v=g9HCZICCZAU> oder wenn Sie auf Youtube Imkerlied eingeben.

Gartenbau testete Bienenweide

In vielen Gemüsebaubetrieben gehört die Förderung von Nützlingen fest zum Pflanzenschutzkonzept. Besonders den ökologisch wirtschaftenden Betrieben ist eine intakte Nützlingsfauna ein großes Anliegen. Auch die Förderung der Honigbienen auf den landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Flächen ist sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich dringend notwendig. Im Handel wird eine große Zahl von Blümmischungen angeboten. Aber mit welchen kann das Ziel, Nutzinsekten Nahrung zu bieten, effizient erreicht werden? Das war die Frage, die man im Gemüsebauversuchsbetrieb Bamberg der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau 2014 innerhalb eines Projektes zu beantworten versuchte. Dazu wurden sechs verschiedene Saatgutmischungen, die zur Nütz-

lingsförderung angeboten werden, angebaut und die Attraktivität für Bienen und andere Nützlinge erfasst.

Vier waren Blütenmischungen, die für den Erwerbsanbau angeboten werden, und zwei Saatgutmischungen aus dem Endverkauf an den Freizeitgartenbau.

Beobachtet wurde der Blütenbesuch durch Bienen und Nützlinge wie Schwebfliegen, Florfliegen und Marienkäfer.

Die Ergebnisse sind im Bericht unter <http://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/gartenbau/dateien/2015-g2-1-1.pdf> zu finden.

Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung erschienen

Das Bundeskabinett hat am 20. Mai den „Agrarpolitischen Bericht 2015“ beschlossen. In diesem werden alle wichtigen Schwerpunkte, die auch für die Bienenhaltung von Interesse sind, angesprochen, z. B. Grüne Gentechnik und Pflanzenschutz.

Im Anhang des Berichtes findet man darüber hinaus eine Vielzahl von Tabellen zur Lage der Agrar- und Ernährungswirtschaft und der ländlichen Räume.

Sie finden den Bericht unter http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Agrarbericht2015.pdf?__blob=publication-File.

Aussterben von Bienen hätte fatale Folgen für Menschen

(afp) Bienen spielen für die Landwirtschaft eine enorme Rolle - ihr Aussterben hätte daher auch für den Menschen gravierende Folgen.

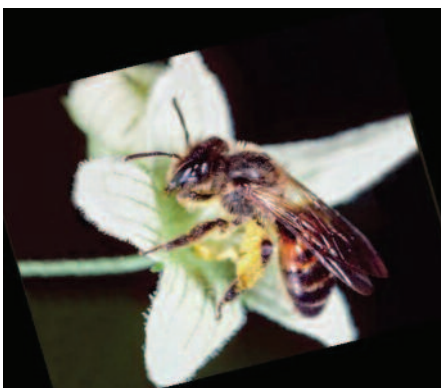


Einer neuen Studie zufolge würde ein Aussterben der fleißigen Pflanzen-Bestäuber weltweit zu jährlich 1,4 Millionen zusätzlichen Todesfällen führen, weil weniger Obst, Gemüse und Getreide geerntet werden könnten. Die Folge dieser Ernteaufschläge wäre ein Mangel an Vitamin A und als Folate bezeichneten wasserlöslichen Vitaminen, die insbesondere für schwangere Frauen und Kinder wichtig sind, sowie eine Zunahme von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und einigen Krebsarten.

Wissenschaftler um Samuel Myers von der Harvard T. H. Chan Hochschule für Gesundheitswesen untersuchten die Auswirkungen eines Aussterbens von Insekten, die Pflanzen bestäuben.

Sollten die Tiere vollständig aussterben, würde das laut ihrer Studie zu einem Rückgang der weltweiten Früchte-Ernte um knapp 23 Prozent führen.

Wildbiene des Jahres 2015



Sandbiene
Foto: H. R. Schwenniger

Seit 2013 benennt das Kuratorium „Wildbiene des Jahres“ alljährlich eine besonders interessante Wildbienenart, um darauf hinzuweisen, dass diese für den Menschen nütz-

lichen Tiere heute in ihrem Bestand bedroht sind, weil ihre Lebensräume vielfach verloren gegangen sind und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft zu erheblichen Bestandsverlusten geführt hat.

Zur Wildbiene des Jahres 2015 wurde die Zaunrüben-Sandbiene gewählt. Bei der Unterscheidung von anderen Wildbienenarten ist vor allem der stark spezialisierte Blütenbesuch das Markenzeichen dieser Bienenart, die sich nur von der Zaunrübe ernährt, die leider vielfach als Unkraut entfernt wird. Informationen zur Wildbiene finden interessierte unter:

http://www.naturkundemuseum-bw.de/sites/default/files/presse/wildbiene_des_jahres_2015.pdf.

Forscher bittet um Unterstützung

Im Rahmen seiner Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für chemische Ökologie in Jena beschäftigt sich

Eric Tang mit dem Bienenwolf und hat den D.I.B. um Mithilfe gebeten.

Bienenwölfe gehören zur Grabwespen-Familie und fangen Honigbienen. Ab Mitte Juni kann man die schwarzgelben Insekten an ihrem großen Kopf, den im mittleren Teil dickeren Fühlern und am Schwirrfly erkennen. Die Körperlänge der Weibchen beträgt 13 bis 18 Millimeter, die der Männchen jedoch nur 8 bis 10 Millimeter.

Tang möchte die Wespen in ganz Deutschland sammeln und bittet daher um Mithilfe durch Imker.

Am auffälligsten sind Bienenwölfe, wenn sie mit erbeuteten Bienen zu ihrem Nest zurückfliegen.

Des Weiteren findet man sie häufig bei der Suche nach Nektar oder Honigbienen auf verschiedenen Futterpflanzen, wie z. B. dem Steinklee oder der kanadischen Goldrute.

Sollte jemand Bienenwölfe häufiger oder in großer Zahl bemerken,



Ein weiblicher Europäischer Bienenwolf trägt eine betäubte Honigbiene in ihr Nest.

Foto: G. Herzner



so bittet E. Tang um Benachrichtigung per E-Mail an etang@ice.mpg.de oder eric.tangkh@gmail.com oder per Tel. unter 03641/571804.

BayernSPD veröffentlicht Bienenbroschüre



Der Arbeitskreis Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der BayernSPD-Landtagsfraktion hat kürzlich das Thema Nahrungsangebot für Bienen aufgegriffen und einen Flyer dazu herausgegeben. In dieser Broschüre ist, neben Forderungen, ein kleiner Ratgeber zur Anlage von bienenfreundlichen Gärten und Balkonbepflanzungen enthalten. Die Fraktion hat uns darüber informiert, dass Exemplare der Bro-

schüre kostenlos angefordert werden können, sofern der Ratgeber auf Veranstaltungen auslegt oder verteilt werden soll.

Kontakt: Josef Kollmannsberger, Tel: 089/41262302, Fax: 089/4126592302, E-Mail:

josef.kollmannsberger@bayernspd-landtag.de.

Mehrere Bundesländer erlauben Nutzung von Vorrangflächen zu Futterzwecken

Mitte Juli hat Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt den Beschluss des Bundesrates in Kraft gesetzt, dass Landwirte den Aufwuchs von Brachflächen, die als ökologische Vorrangflächen angemeldet sind, zu Futterzwecken nutzen können.

Die Ausnahmeregelung, die der Deutsche Bauernverband (DBV) gefordert hatte, ist eine Reaktion auf die anhaltende Trockenheit und die damit einhergehende Futterknappheit. In einigen Bundesländern besteht die Möglichkeit zur Nutzung der Brachflächen landesweit. In anderen wurde die Genehmigung nur für Landkreise erteilt, die stark von der Trockenheit betroffen sind.

Der D.I.B. versteht einerseits die Problematik für die Landwirtschaft, andererseits verstärkt die Ausnahmeregelung in den betroffenen Regionen den ohnehin existierenden Nahrungsmangel für Blüten bestäubende Insekten in den Sommermonaten zusätzlich.

Diese Position hat D.I.B.-Präsident Peter Maske in einem Schreiben an den DBV klargemacht. Er sagt: „Ob die Ausnahmeregelung den Landwirten die erhofften zusätzlichen

Futtermengen bringt, wage ich zu bezweifeln.

Denn in den von Trockenheit betroffenen Gebieten wächst auch auf Brachflächen kaum etwas. Davon konnte ich mich in meiner Heimatregion persönlich überzeugen. Andererseits wird der Schnitt vor der Blüte das Nahrungsproblem für Honig- und Wildbienen in diesen Gebieten verstärken. Darauf habe ich beim DBV mehrmals hingewiesen.“

Eiweißpflanzen, Brachen und Zwischenfrüchte sind

Schwerpunkte der Nutzung

Laut Deutschem Bauernverband (DBV) setzen die deutschen Bauern die Greening-Beschlüsse aus der GAP-Reform erfolgreich um.

Dies belegt eine Auswertung über die von den Landwirten 2015 erstmals ergriffenen Greening-Maßnahmen, die der DBV auf Grundlage von Angaben seiner Landesverbände vorgenommen hat und die rund 90 Prozent der Ackerfläche Deutschlands erfasst.

Laut Auswertung wurden insgesamt auf rund 1,23 Mio. Hektar Ackerfläche Ökologische Vorrangflächen angelegt. Gewichtet nach den Anrechnungsfaktoren, die die ökologische Wertigkeit wiedergeben sollen, entspricht dies rund 590.000 Hektar. Dieser gewichtete Flächenwert teilt sich auf in 174.000 Hektar Brache, 265.000 Hektar Zwischenfrüchte und Grasuntersaaten sowie 95.000 Hektar Leguminosen bzw. stickstoffbindende Pflanzen.

Rund 33.000 Hektar Ökologische Vorrangflächen wurden mit Landschaftselementen erfüllt.

Mehr als 22.000 Hektar Ackerfläche

wurden als Gewässer-, Blüh-, Feld- und Waldrandstreifen angelegt. Dies entspreche einer Gesamtlänge von rund 15.000 Kilometern Randstreifen bei einer angenommenen Durchschnittsbreite von 10 Metern.

Der Anbau von Leguminosen sei gegenüber den Vorjahren nahezu verdoppelt worden.

Kritisch sieht der DBV die Kontrollbürokratie und die Sanktionsrisiken in den Ländern. Diese hätten für die Betriebe verhindert, dass die aus Sicht des Natur- und Gewässerschutzes sinnvolle Anlage von Puffer-, Feld- und Waldrandstreifen nicht in dem Maße zur Umsetzung des Greening genutzt wurde, wie es der Landwirtschaft möglich gewesen wäre.

Aus den Regionen

Erlebnisreicher Tag für Schüler und Imker

An der Grundschule in Wurzbach wurde am 16. Juni erfolgreich ein Projekttag zum Thema „Bienen und andere Insekten“ gemeinsam mit Imkern des IV Wurzbach (LV Thüringen) gestaltet.

Die Lehrerinnen und Erzieherinnen hatten alle Kinder der Klassen 1 bis 4 langfristig auf diesen Tag

vorbereitet. Im Unterricht, im Hort und in ihrer Freizeit wurden viele Fragen gestellt und die Kinder waren förmlich immer auf Entdeckungstour.

Was geschieht, wenn eine Biene eine Blüte besucht? Welche Blüten werden von Bienen besonders gern besucht? Wie lebt ein Bienenvolk? Wann entsteht ein neues Bienenvolk? Wie entsteht Bienenhonig und welche Bienenprodukte werden vom Menschen genutzt? Wie kann jeder Bienen und andere Insekten schützen?

Solche und andere Fragen interessierten die Kinder.

Gemeinsam mit Imkern aus dem IV wurden die Fragen in anschaulicher Weise und unter Einbeziehung der Schüler erörtert und beantwortet.

Die Pädagogen hatten den Ablauf sehr gut organisiert. Um 7.35 Uhr wurden alle auf dem Schulhof mit einem gemeinsamen „Bienenlied“ und einem Gedicht begrüßt. In fünf Stationen konnten sich die Schüler anschließend intensiv mit den Themen auseinandersetzen:

An Station 1 zeigte Imker Gerhard Rohm an einer Schaubeute und an Tafeln, wie Bienen leben. Großes Interesse weckte der Schaukasten mit Bienenkönigin und ihren Bienen.

An Station 2 erlebten die Schüler

mit dem IV-Vorsitzenden Günter Vorsatz und Imker Günter Spröh wie Bienenhonig entsteht und aus den Waben geschleudert wird.

Beim Entdeckeln und Schleudern der Waben konnten die Kinder ihr Können unter Beweis stellen und den Unterschied zwischen einer vollen und einer leeren Honigwabe prüfen. Mit großer Freude wurde Honig verkostet und in kleine Honiggläser gefüllt, mit einem Aufkleber und dem eigenen Namen versehen und als Erinnerung mit nach Hause genommen. Sicherlich werden sich die Kinder beim Verzehr gern an diesen Tag erinnern.

Großen Zuspruch erhielt die Honigkönigin Anna Keim, die gemeinsam mit Imker Hartmut Jakob die 3. Station „Bienenprodukte und deren Verwendung“ betreute. Hier entstanden selbst gefertigte Kerzen aus Bienenwachs. Natürlich waren die Autogrammkarten der Honigkönigin sehr gefragt.

An Station 4 konnte jede Gruppe unter Anleitung der Imker ein Insektenhotel fertigen. Die Rahmen hatten Hardy Wolfram und Gerhard Spindler langfristig gebaut und zur Verfügung gestellt. Bereits im Herbst 2014 hatten die Kinder fleißig Füllmaterial dafür gesammelt. Schließlich kamen auch die Bastler auf ihre Kosten.

An Station 5 entstanden mit Hilfe der Horterzieherinnen und der Imkerin Miriam Sichard Bienenklammern und fliegende Brumbienen. Die Schüler waren am gesamten Vormittag sehr interessiert, diszipliniert und schöpferisch tätig. Die Klassenräume spiegelten durch ihre stilvolle Ausgestaltung (Bücher, Bilder, Texte) eine thematische Atmosphäre wieder, im Flur



Die Kinder konnten beim Projekttag z. B. den Wassergehalt des Honigs prüfen.

Foto: G. Vorsatz



konnten die Kinder ihre selbst hergestellten Bienen an einer Tafel begutachten und einige Kinder trugen Elemente der Insektenfühler am Kopf. Ein von der Schule selbst gestaltetes Quiz und das vom IV bereitgestellte Bienenquiz rundeten den tollen Vormittag ab.

Natur sehen, riechen, fühlen und begreifen, das war ein wichtiger Aspekt des Tages. Ein wesentlicher Beitrag, denn wer den Kindern die Natur nahe bringt, erhält die Natur auch für die Zukunft.

Alle waren sich einig, dass solch ein Projekttag in einem oder zwei Jahren wiederholt werden sollte.

(Günter Vorsatz, IV Wurzbach u. U. Frankwald e. V.)

Honigschlecken mit Minister

Manchmal gibt es auch für Minister zuckersüße Termine. Zum gemeinsamen Honigschlecken hatte sich Landwirtschaftsminister Helmut Brunner jetzt mit einigen Leckermäulchen des Münchner Kindergartens Sankt Ludwig im Veranstaltungssaal seines Ministeriums getroffen.

Die Nascherei hatten sich die Kinder redlich verdient, denn sie hatten

den Honig zuvor selbst geschleudert. Er stammt von den Stadtbienen im Vorgarten des Ministeriums (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 3/2015, Seite 27.).

Brunner hatte sie im Frühling dort angesiedelt, um auf die unverzichtbare Rolle der Bienen für den Erhalt der Artenvielfalt und der natürlichen Lebensgrundlagen aufmerksam zu machen. Die Bienen sind zudem Teil eines Lehrprojekts der Münchner Imkerin Kristin Mansmann mit verschiedenen Münchner Schulen und Kindergärten. „Wir wollen schon Kindern und Jugendlichen den ökologischen Wert unserer Bienen bewusst machen“, so Brunner. Schon seit 2008 fördert das Landwirtschaftsministerium gezielt Imker-Arbeitsgruppen an den bayerischen Schulen.

(Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München, E-Mail hubertus.woerner@stmelf.bayern.de)

Schautafeln im Mühlenpark stellen Imkerei vor

Der Imkerverein Veldhausen-Georgsdorf (LV Weser-Ems) stellte im Juli zwei Informationsstände am



Foto: A. Bouwer

Mühlenpark in Veldhausen auf. Gebaut wurden die Tafeln ehrenamtlich im Verein und die Informationsschilder wurden vom D.I.B. (Deutscher Imkerbund) gestiftet. In direkter Nachbarschaft zur „Immenschuur“, dem Bienenschaustand des Vereins, werden interessierte Besucher nun über den Nutzen der Bienen für Mensch und Natur, aber auch über Honig informiert. Großen Anklang fand die Arbeit auch beim Mühlen- und Brauchtumsverein, der den Mühlenpark betreut. Die Schilder ergänzen das Informationsmaterial auf dem Gelände optimal.

(Andre Bouwer, IV Veldhausen-Georgsdorf von 1914 e. V.)



Helmut Brunner ist stolz auf den eigenen Honig des Ministeriums, den die Kleinen sichtlich genossen.

Foto: Baumgart/StMELF

Wein- und Obstbauern beobachten Entwicklung der Kirschessigfliege

Ca. 70 Weinbauern des Ahrtals nahmen an einem Rundgang durch die Tallagen von Dernau nach Rech mit Fachberatern des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Mayen teil.

Diese informierten u. a. über Strategien gegen die Kirschessigfliege. An einem Wirtschaftsweg waren wuchernde Brombeeren nur teilweise entfernt worden. Die Fachberater nannten die Situation eine „Kirschessigfliegen-Anzuchtanstalt“, denn die aus Asien eingeschleppten Schädlinge (Wir berichteten bereits mehrfach in D.I.B. AKTUELL.) nutzen die Beeren zur Eiablage und Vermehrung. Die Berater rieten den Winzern, in den Tagen nach Abschluss der Blüte und später noch einmal zu Reifebeginn Blätter aus der Traubenzone zu entfernen, damit die Früchte besonnt werden und nach Regenfällen schnell trocknen können. Denn die Kirschessigfliege meidet Hitze, Trockenheit und Licht für ihre Eiablage.

Wie der zuständige Amtsveterinär dem D.I.B. auf Anfrage mitteilte, läuft derzeit ein Monitoring, an dem sich Winzer und Obstbauern beteiligen. Hierzu wurden Fallen aufgestellt, um Anzahl und Vermehrungsgrad des Schädlings zu beobachten.

Bienenwohnung mit Gründach



Foto: Norbert Szameitat

Ein schönes Foto einer Bienenbeute in der Stadt schickte uns Norbert Szameitat aus Bremen.

Er hat seine Bienenkiste auf einer Dachterrasse 14 Meter hoch über den Dächern Bremens mitten in der Stadt stehen. Das „Gründach“ baute er selbst und bepflanzte es mit Sedumgewächsen. Zwischen den Pflanzen wurden noch zwei „kleine Seen“ eingelassen, die das Dach automatisch bewässern und für die Bienen eine Tränke bieten.

Meyer erhält Goldenen Stachel und startet Bienenblog

Der Deutsche Berufs und Erwerbs Imker Bund vergibt seit fünf Jahren als Auszeichnung den „Goldenen Stachel“ für beispielhaftes Engagement für Imkerei und Bienen.

Als bundesweit erster Minister hat diesen Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer von DBIB-Präsident Manfred Hederer überreicht bekommen. Meyer habe Schwachstellen erkannt „und mit Blühstreifen und Imkerbonus erste wichtige Akzente gesetzt“.

Der Landwirtschaftsminister hat ein Blühstreifenprogramm ins Leben gerufen: Die Förderung wurde wesentlich von 540 Euro auf bis zu 975 Euro pro Hektar angehoben. Neu ist ein darin enthal-

tener Imkerbonus von 100 Euro für eine gute Kooperation von Landwirten mit einem örtlichen Imker. Er zeigte sich insbesondere darüber erfreut, „dass wir trotz Deckelung auf zehn Hektar pro Betrieb dieses Jahr mit einer Verdopplung der geförderten Blühstreifen im Land von 10.000 auf rund 20.000 Hektar rechnen“.

Die Auszeichnung sei zugleich Ansporn, für Bienen potenziell gefährliche Pflanzenschutzmittel nicht zuzulassen und beim Verbot von Gentechnik weiter hart zu bleiben, so der Minister.

Seit dem vergangenen Jahr leistet auch das Landwirtschaftsministerium seinen Beitrag zum Wohl der Bienen: Zusammen mit der Initiative „Hannover summt!“ bietet das Ministerium zwei Bienenvölkern in seinem Garten in der Nachbarschaft von Obstbäumen, Ziersträuchern und einer großen Magnolie ein neues Zuhause. Die erste Ernte, ein Blütenhonig von Linden, Götterbaum und Wildem Wein, und mehr als 100 Gläsern Honig hat der Minister an Kabinettskolleginnen und -kollegen, Mitarbeiter und Besucher verschenkt. Er habe sogar eine Pollenanalyse in Celle machen lassen, so der Minister.

Landwirtschaftsminister Christian Meyer (Mitte) erhält vom Präsidenten des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes, Manfred Hederer (links), den „Goldenen Stachel“ für sein beispielhaftes Engagement für die Imkerei und die Bienen.

Foto: Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Außerdem hat das Ministerium auf seiner Homepage für alle Bienenfreunde einen, bundesweit wohl einmaligen, Bienenblog eingerichtet, der unter www.bienenblog.niedersachsen.de zu erreichen ist.

In verschiedenen Rubriken wie „Die Imkerei - mehr als Hobby und Honig“, „Bildergalerien“ und „Interviews“ soll künftig über das wichtige Nutztier berichtet werden. Das Angebot wird Schritt für Schritt abgerundet durch eine Liste mit Links zum Thema, Literaturhinweisen und Filmtipps. Zudem sollen Veranstaltungshinweise die Seite ergänzen.

Nutzerinnen und Nutzer können sich überdies unter der Rubrik „Pressemitteilungen“ darüber informieren, was Niedersachsen unternimmt, um die Bienen zu schützen und ihnen eine gesunde Umwelt zu bieten.

Zum Start des Bienenblogs ist zum Beispiel Interessantes vom Bieneninstitut Celle zu erfahren, der landeseigenen Einrichtung, die weltweit einen exzellenten Ruf genießt und mit ihren Mitarbeitern wertvolle Arbeit leistet - von Pollenanalysen über kompetente Hilfe im Falle von Bienenkrankheiten bis hin zur Ausbildung in der derzeit bundesweit einzigen Berufsfachschule für Imker.

Ein Hotel für Bienen auf dem Hochschul-Campus

In Strenzfeld wurde am 11. Juli ein Bienenhotel feierlich eröffnet.

Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, zerschnitt zusammen mit dem Vorsit-



Bei der Eröffnung des Bienenhotels (v. li. n. re.): Prof. Dr. Margot Steinel, Falko Breuer, Dr. Hermann Otto Aeikens und Prof. Dr. Dieter Orzessek
Foto: Hochschule Anhalt

zenden des Imkerverbandes Sachsen-Anhalt, Falko Breuer, das symbolische Band zur Eröffnung.

Der Präsident der Hochschule Anhalt, Prof. Dr. Dieter Orzessek, öffnete zusammen mit der Initiatorin Prof. Dr. Margot Steinel, die selbst Imkerin ist, das Flugloch für das erste Bienenvolk. Die emsigen Bienen begrüßten die anwesenden Gäste aus der Hochschule und Politik sowie 80 Imker aus ganz Sachsen-Anhalt. Studierende des Moduls Imkerei reichten Kuchen, der mit echtem Bernburger Campushonig gebacken war.

Das Bienenhotel bietet Platz für sieben Bienenvölker in Magazinbeuten sowie eine in die Wand integrierte Schaubeute. Eines der Bienenvölker wird für wissenschaftliche Zwecke besonders beobachtet: eine Bienen-Cam speist ein Live-Video ins Internet.

Eine elektronische Stockwaage beobachtet stündlich Beutengewicht, Brutraumtemperatur, Außentemperatur, Luftfeuchtigkeit sowie Niederschlagsmenge.

Diese Daten werden ebenfalls wissenschaftlich ausgewertet, stehen interessierten Imkern aber auch frei im Internet zur Verfügung.

Die Eröffnung des Bienenhotels war eingebettet in das Programm des 1. Bernburger Imkertags, einer Fachtagung für Landwirte und Imker in Sachsen-Anhalt. Studierende des Moduls Imkerei präsentierten in diesem Rahmen die Honiganalysemethoden, die sie in diesem Semester gelernt hatten. Zwei der Analysen konnten als Schnellverfahren an mitgebrachten Honigen durchgeführt werden.

Die Imker zeigten sich beeindruckt von der Kompetenz an der Hochschule Anhalt, an der seit 2014 ein Modul Imkerei unter der Leitung von Prof. Dr. Margot Steinel angeboten wird.

Neben den Studierenden können auch Interessierte aus der Bevölkerung an den Vorlesungen teilnehmen. Auch für 2016 ist ein solches Angebot geplant, im April soll es losgehen. Die Dekanin des Fachbereichs Landwirtschaft, Ökotropho-

logie und Landschaftsentwicklung, Prof. Dr. Elena Kashtanova betont, dass die Imkerei einen sehr hohen Stellenwert hat als symbolische Verbindung aller Schwerpunkte, die hier unterrichtet werden - Studierende aus Naturschutz, Landwirtschaft, Ernährungswissenschaften, Produktentwicklung, Vermarktung und sogar Betriebswirtschaft arbeiten zusammen, um die ununterbrochene Produktkette „von der Blüte bis zum Frühstücksbrötchen“ transparent zu machen.

(Auszug Pressemeldung Hochschule Anhalt)

Imkerei ausstellung in Hofstetten

Der Imker-Kreisverband Eichstätt hat in Zusammenarbeit mit dem Landkreis eine Jahresausstellung über die Imkerei konzipiert, die noch bis zum 18. Oktober 2015 im Jura-Bauernhofmuseum in Hofstetten zu besichtigen ist.

Die Wanderausstellung, die durch Filme über Honigbienen und deren Produkte erweitert werden kann, umfasst derzeit 29 Schautafeln mit verschiedenen Themenbereichen, die der Umweltpädagoge Johann Bauch und der Vorsitzende des Imker-Kreisverbands Josef Hagemann erstellt haben und die auch für Kinder verständlich sind.

Sie geben Auskunft über die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung der Imkerei, informieren über deren Geschichte von der Jungsteinzeit über das Mittelalter mit dem Zunftwesen der Zeidler bis zur Neuzeit.

Auch die Anatomie der Bienen und ihre verschiedenen Aufgaben wer-



Von den Studenten wurden die Analysen des Wassergehaltes, der elektrischen Leitfähigkeit, des pH-Wertes, des HMF-Wertes und die Pollenanalyse demonstriert.

Foto: Hochschule Anhalt

den dargestellt. Daneben sind verschiedene historische Utensilien wie Bienenkörbe aus Stroh, Handschleudern, Raucherzeuger und Schutzkleidung zu sehen.

Ein Schaubienenkasten, der im Obstgarten des Museums steht, ergänzt die Ausstellung.

Josef Hagemann betont, dass die Schautafeln nach Beendigung der Jahresausstellung von anderen Vereinen und Institutionen ausgeliehen werden können, um dieses Wissen zu verbreiten (Kontakt über Tel. 08421/7941). Das Jura-Bauernhof-

museum (Schlossstraße 19, 85122 Hitzhofen-Hofstetten) ist Dienstag bis Freitag von 14 bis 16 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.

(Kontakt-Tel. 08406/276)

Mehr Infos über Veranstaltungen unter

www.jura-bauernhof-museum.de.

unten (v. li. n. re.): Johann Bauch, 2. Vorsitzender Jürgen Naumann und 1. Vorsitzender Josef Hagemann in der Ausstellung.

rechts: Sammlung alter Imkergeräte
Foto: Imker-Kreisverband Eichstätt





Literaturtipps

Bienenkalender 2016

Im August ist der Bienen-Kalender 2016 des DuMont-Kalenderverlages erschienen.

Er bietet neben tollen Fotografien informative Texte zum Thema Biene und Honig und ein Kalendarium mit Platz für kleine Notizen. Eine schöne Geschenkidee für Imker oder bieneninteressierte Nicht-Imker.

Der Kalender (ISBN 978-3-8320-3195-4) ist zum Preis von 11,99 € im Handel oder unter www.dumontkalender.de erhältlich.



Rettet die Bienen – Bunte Lebensräume für Stadtbienen

Die Autorin dieses 80-seitigen Buches (ISBN: 978-3-8404-3027-5) ist die Agrarwissenschaftlerin Inga R.



Wulf. Diese lebt und arbeitet an der Ostseeküste von Schleswig-Holstein. In zahlreichen, teilweise prämierten, Seminaren hat sie bisher Kinder und Jugendliche für Natur- und Umweltthemen begeistert. Seit einigen Jahren ist sie Imkerin. Sie weiß inzwischen, dass der fachgerechte Umgang mit den Bienen zum großen Teil zur Gesundheit des Volkes beiträgt. Jedoch können auch Nichtimker ganz einfach etwas für Bienen tun: ihnen Nahrungsmöglichkeiten bieten und Lebensräume schaffen.

In der Pflanzenvielfalt der Städte finden sich schon zahlreiche sichere Lebensräume für Bienen, da bereits viele Stadtgärtner auf chemische Pflanzenschutzmittel verzichten.

Durch die Verwendung von Bienenweidepflanzen im Garten, auf Balkon, Terrasse oder auf dem Grünen Dach kann jeder, selbst im urbanen Raum, einen großen Beitrag leisten.

Um die Auswahl zu erleichtern, enthält das Buch einen übersichtlichen Blüten-/Trachtkalender. Einfache Bauanleitungen für Bienenhotels und Hintergrundwissen zu Stadtbienen wie Arten, Bedürfnisse, Probleme, Maßnahmen zur Förderung. Die Tipps für bienenfreundliche Projekte machen aus interessierten Lesern hoffentlich begeisterte Bienenschützer.

Das Buch kostet im Buchhandel 12,95 €.

Blumenwiesen im Garten

Autor Siegfried Stein ist Diplomingenieur für Gartenbau und Journalist.

Der Praktiker hat jahrzehntelange Erfahrung im Profi- und Hobby-



gärtnern und schreibt darüber in Zeitschriften und Büchern.

In seinem Garten verwirklicht er selbst immer wieder Projekte wie z. B. die Optimierung von Samenmischungen oder die Anlage und Pflege von Blumenwiesen. Diese hat er in dem vorliegenden 95-seitigen Buch (ISBN 978-3-8354-1348-1) vorgestellt.

Es gibt viele Möglichkeiten, die sich einfach und preiswert umsetzen lassen. In drei Kapiteln werden ein- und mehrjährige Blumenwiesen sowie Zwiebelblumen vorgestellt, die Anlage und Pflege leicht verständlich erklärt, Bezugsquellen u. v. m. genannt. Die zahlreichen farbigen Beispielfotos machen Lust auf mehr.

Das broschurierte Buch, das im BLV-Buchverlag erschienen ist im Handel zum Preis von 12,99 € erhältlich.

BLV-Handbuch Naturgarten

Ebenfalls im BLV-Verlag ist das Buch „Naturgarten“ von Bärbel Oftring erschienen. Sie ist Diplom-Biologin, lebt bei Böblingen und arbeitet als Autorin, Lektorin, Re-

dakteurin sowie Leiterin von Naturforscher-AG's. Ihre Sachbücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet.

Ihre einfache Formel:

Natur + Garten = Naturgarten. So beschreibt sie perfekt einen Raum für Natur und Garten, in dem sich Mensch und Natur gleichermaßen wohlfühlen. Heute, wo die Grünland-, Feld- und Ackerflächen, die 52 % der deutschen Gesamtfläche ausmachen, mehr oder weniger grüne Wüste sind, ist jede Alternativfläche für die Tier- und Pflanzenwelt von Bedeutung. Jeder kleinste Gartenteil ist für deren Bestand, der sich bei uns seit Mitte des 20. Jahrhunderts um die Hälfte reduziert hat, enorm wertvoll.

Oftring legt umfassend und fundiert auf 191 Seiten ihr besonderes Augenmerk auf den Boden, die Düngung, den Pflanzenschutz und die Pflanzenauswahl und fasst in einem Arbeitskalender die wichtigsten Erledigungen in den einzelnen Jahreszeiten zusammen.

Das Buch (ISBN 978-3-8354-1344-3) ist zum Preis von 29,99 € im Buchhandel oder unter www.blv.de erhältlich.





DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)

**Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg
Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de
Internet: www.deutscherimkerbund.de**